Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

220 (19.9.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645460

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg, Annoncen Expedition von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen Herrn E. Schlotte W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 220. Oldenburg, Mittwoch, den 19. September 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Eine deutsche Erklärung über die Friedensverhandlungen mit China.

* **Oldenburg**, 19. September.

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist an die kaiserlich deutschen Botschaften in London, Paris, Petersburg, Rom, Washington und Wien und an die kaiserliche Gesandtschaft in Tokio das nachstehende Zirkulartelegramm ergangen:

„Die Regierung Seiner Majestät des Kaisers erachtet als eine Vorbedingung für den Eintritt in diplomatischen Verkehr mit der chinesischen Regierung die Auslieferung derjenigen Personen, welche als die ersten und eigentlichen Anstifter der gegen das Völkerrecht in Peking begangenen Verbrechen festgestellt sind. Die Zahl der ausführenden verbrecherischen Werkzeuge ist zu groß; dem zivilisierten Gewissen würde eine Massenexekution widersprechen. Auch liegt es in den Verhältnissen, daß selbst die Gruppe der Leiter nicht wird vollständig ermittelt werden können. Die wenigen aber unter ihnen, deren Schuld notorisch ist, sollten ausgeliefert und bestraft werden. Die Vertretungen der Mächte in Peking werden in der Lage sein, in dieser Untersuchung vollgiltiges Zeugnis abzulegen oder beizubringen. Auf die Zahl der Bestraften kommt es weniger an als auf ihre Eigenschaft als Hauptanstifter und Leiter. Die Regierung Sr. Majestät glaubt auf die Einstimmigkeit aller Kabinette in diesem Punkte zählen zu können, denn Gleichgiltigkeit gegen den Gedanken einer gerechten Sühne würde gleichbedeutend sein mit Gleichgiltigkeit gegen eine Wiederholung des Verbrechens. Die Regierung Sr. Majestät des Kaisers schlägt deshalb den beteiligten Kabinetten vor, ihre Vertreter in Peking zur Bezeichnung derjenigen leitenden chinesischen Persönlichkeiten aufzufordern, über deren Schuld bei der Anstiftung oder der Durchführung der Verbrechen der Zweifel ausgeschlossen ist. gez. Bülow."

Die deutsche Regierung besteht auf der Sühne für das in China durch schnöden Verrat am Völkerrecht vergossene Blut unserer Reichsangehörigen: das ist der, allseitiger Zustimmung gewisse Inhalt dieser vom Auswärtigen Amt veröffentlichten Zirkular-Depesche an die deutschen Botschafter im Auslande. Vor Beginn der Friedensverhandlungen — denn in diesem Sinne dürften die Worte „als Vorbedingung für den Eintritt in den diplomatischen Verkehr mit der chinesischen Regierung" zu verstehen sein — wird von Deutschland die Auslieferung der ersten und eigentlichen Anstifter der Verbrechen gefordert. Zur Erfüllung dieser Forderung müßte sich nun eigentlich wohl die chinesische Regierung, müßte sich die Kaiserin selbst ausliefern. Denn die Schuld der Kaiserin als Auftraggeber ist von den verschiedensten Seiten bekundet worden, und daß die Mitglieder des Tsung-li-Yamens mit der Herrscherin sich in Uebereinstimmung befanden, geht aus der prompten Ausführung der Befehle hervor. Diejenigen Ratgeber des Thrones aber, die im geringsten verdächtig der Parteinahme für die Fremden schienen, mußten mit der grausamen Strafe der Zweiteilung büßen. Gleichwohl haben sich in der Fremdenverfolgung mehrere Hochstehende besonders hervorgethan, und diese Personen will offenbar die deutsche Regierung zur Verantwortung gezogen wissen, wenn Graf Bülow in weiser Mäßigung von den „wenigen" spricht, „deren Schuld notorisch ist", und deren Auslieferung erforderlich sei. Zu diesen fanatischen Fremdenhassern zählen insbesondere Prinz Tuan und der Generalissimus des kaiserlichen Heeres, Yunglu. Graf Bülow stellt den überzeugenden Satz auf: „Gleichgiltigkeit gegen den Gedanken einer gerechten Sühne würde gleichbedeutend sein mit Gleichgiltigkeit gegen eine Wiederholung des Verbrechens". Also: es existiert keine Sicherheit gegen neue Unthaten ohne die Bestrafung. Ist nun aber über diesen höchst wichtigen Punkt Uebereinstimmung erzielt zwischen den beteiligten Regierungen? Dies scheint leider doch nicht durchaus der Fall zu sein, denn sonst würde sich Graf Bülow anders ausgedrückt haben, als mit der diplomatischen Wendung: „Die Regierung Sr. Majestät glaubt auf die Einstimmigkeit aller Kabinette in diesem Punkte zählen zu können". Das klingt mehr nach einer Voraussetzung als nach der Gewißheit. Herrschte in dieser Beziehung absolute Einmütigkeit, so würde der Satz etwa lauten: Die Regierung Sr. Majestät weiß sich in Uebereinstimmung mit allen Kabinetten. Von Rußland, von den Vereinigten Staaten von Amerika und von Japan dürfte nach allem, was in letzter Zeit über die Haltung dieser Mächte verlautete, die Zustimmung zu dem deutschen Programm: „kein Friede ohne ausreichende Sühne" nicht ohne Weiteres zu erwarten sein. Offiziell wenigstens ist auf diesen Seiten die Notwendigkeit strenger Bestrafung der Schuldigen ziemlich lau vertreten und mehr die „Garantie für die Zukunft" betont worden. Auch die französische Regierung, die anfänglich durch den Mund Delcassés und Loubets lebhaft der Sühneforderung zustimmte, beobachtet neuerdings in dieser Hinsicht eine auffällige Zurückhaltung. Nun macht Graf Bülow den zweckmäßigen Vorschlag, die Vertreter der Mächte in Peking zur Namhaftmachung der schuldigen „leitenden Persönlichkeiten" aufzufordern. Es bleibt abzuwarten, wieweit und wann diesem Wunsche entsprochen wird. Vertuschen läßt sich die Wahrheit nicht; aber die eine und andere Macht, welcher der Vergeltunggedanke unbequem ist, weil man sich mehr praktische Erfolge, d. h. Zugeständnisse von der chinesischen Regierung durch Nachgiebigkeit verspricht, wäre wohl in der Lage, die Auskunfterteilung hinzuziehen. Wer sich um jeden Preis und unter allen Umständen mit dem Gegner versöhnen will, der wird geringen Eifer entwickeln, Fehler aufzudecken, und eher alles dazu zu thun, vor sich und anderen das Verhalten des Gegners zu entschuldigen oder doch in mildem Lichte erscheinen zu lassen. Schon aus diesem Grunde verdient es besonderen Beifall, daß die Zirkulardepesche des Auswärtigen Amtes der Oeffentlichkeit übergeben worden ist. Dadurch wird die Oeffentlichkeit in allen zivilisierten Ländern gewissermaßen zur Kontrolle, zum Urteil über die demnächst erfolgenden — oder nicht erfolgenden — Schritte der anderen beteiligten Mächte aufgefordert. Manchem Kabinett mag diese Bekanntgabe der nächsten Ziele Deutschlands nicht angenehm sein; aber das eine ist sicher, daß fast uneingeschränkt die Oeffentlichkeit den von Deutschland eingeschlagenen, zweifellos von Italien und Oesterreich-Ungarn und hoffentlich auch von England gebilligten Weg als den einzig richtigen, ehrlichen und gerechten anerkennen wird. Und sie wird das umso eher thun, als Graf Bülow in richtiger Würdigung des Empfindens der Kulturvölker jede Hunnentaktik weit von der Hand weist, indem er zugiebt, daß „eine Massenexekution" „dem zivilisierten Gewissen widerspricht" und sich auf die Forderung der Bestrafung der Rädelsführer beschränkt.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 19. September.

Zur Frage der Friedensverhandlungen

ist heute die wichtigste Nachricht die an leitender Stelle mitgeteilte Zirkulardepesche des Grafen Bülow, in der Deutschlands Stellung klar und offen präzisiert wird. Demgegenüber verlieren einige Mitteilungen an Wert, die in Shanghai erscheinende chinesische Zeitungen machen. Sie behaupten, daß infolge der angeblich zu hohen Forderungen der Mächte zwischen diesen einerseits und dem Prinzen Tsching und General Yunglu andererseits Differenzen ausgebrochen sind. Die Mächte sollen angeblich verlangen: 1. daß die Mandschurei und der ganze Distrikt von Tientsin temporär unter die Verwaltung der Verbündeten gestellt werden; 2. die chinesische Regierung muß die Führer der Boxer verhaften und sie den Mächten zur Bestrafung ausliefern; 3. die Vizekönige im Yangtsethale sowie in den anderen Provinzen werden dahin instruiert, daß alle See- und Yangtseflußhäfen von den verbündeten Truppen besetzt werden. Der diplomatische Vertreter eines kleinen Staates erzählte, die Untersuchung habe ergeben, daß die gemeldete Rebellion in Hankau wirklich den Zweck hatte, den Kaiser von China wieder zur Herrschaft zu bringen, die Kaiserin zu entthronen und Prinz Tuan zu enthaupten — also Ziele, die mit denen der Mächte übereinstimmen. Tschangtschitung ließ drei von den Reformern, die ihm ihre Ideen offen entwickelten, köpfen, woraus sich ergiebt, daß die Vizekönige des Yangtsethales es mit der Kaiserin und dem Prinzen Tuan halten. Sollte der Kaiser von China wirklich, wie es Li-Hung-Tschang Dr. Mumm von Schwarzenstein versprach, nach Peking zurückkehren, so würde zweifellos sich in Sienfu eine Gegenregierung etablieren und es den Mächten ruhig überlassen, mit dem ohnmächtigen, schwächlichen Kaiser zu verhandeln. In Schantung, besonders in Weihsien, ist die Boxerbewegung noch im Wachsen begriffen. Yuanschi-kai ist offenbar unfähig, sie zu unterdrücken. Der Vizekönig von Tschili erließ eine Proklamation, in der er den Truppen verbietet, die Verbündeten anzugreifen. Der deutsche Generalkonsul Knappe ersuchte die leitenden Firmen, ihm im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen ihre Ansichten über die zukünftige Gestaltung der Dinge mitzuteilen.

In der Räumungfrage hat die Regierung der Vereinigten Staaten, wenn der londoner „Standard" recht berichtet ist, abermals umgeschwenkt. Der „Standard" meldet nämlich aus Washington: Der russische und der französische Geschäftsträger, welche Besuche im Staatsdepartement abstatteten, erklärten dort, die Absichten ihrer Regierungen bezüglich der Räumung von Peking hätten keine Aenderung erfahren. Zugleich fragten sie, was die Vereinigten Staaten zu thun gedächten. Man erwiderte ihnen, der Moment sei nicht geeignet, um eine Entscheidung zu treffen.

Aus Peking

wird vom 14. Septbr. berichtet: Eine Truppe von 300 Mann amerikanischer Kavallerie wird morgen in nordöstlicher Richtung abmarschieren, um den dort bedrängten Christen Rettung zu bringen und das Terrain aufzuklären. Die Truppe wird zehn Tage unterwegs sein. Aehnliche Expeditionen sind geplant. Von allen Nationen werden besondere Standgerichte gebildet. Die Deutschen behandeln den Diebstahl als Kapitalverbrechen.

Nach einer Meldung aus Shanghai, die auf eine zuverlässige Quelle zurückgeht, soll die Ermordung des Gesandten v. Ketteler ein Akt der Rache für die Besetzung von Kiautschou durch die Deutschen sein. Sie wurde von der Hofpartei angestiftet und vom Prinzen Tuan begünstigt, doch war dieser nicht direkt am Mord beteiligt.

Aus anderen Teilen Chinas.

Wie der „Post" von maßgebender Seite bestätigt wird, sind die kürzlich von der Nachrichtenexpedition des Flottenvereins verbreiteten Meldungen von Boxerangriffen auf das Gouvernementgebiet Kiautschou unzutreffend. Die Meldungen sind wahrscheinlich auf einige kleinere Scharmützel zurückzuführen, die zwischen deutschen Patrouillen und umherstreifenden Boxerbanden stattgefunden haben. Verluste sind auf deutscher Seite hierbei nicht eingetreten.

Diesem Dementi gegenüber wird man auch die folgende Depesche der Nachrichtenexpedition des Flottenvereins nur mit größter Vorsicht aufnehmen: „Shanghaier Zeitungen berichten, daß die Boxer die auf dem Wege von Peking nach Paotingfu liegende, ca. 50 Kilometer von der Hauptstadt entfernte Ortschaft Tschutschou niedergebrannt haben. Ein weiterer Vormarsch der Deutschen unter General v. Hoepfner auf Paotingfu soll vor der Hand unmöglich sein, da die Wege für Artillerie unpassierbar sind. Außerdem bestätigt sich die Nachricht von einem Angriff der Boxer auf amerikanische Truppen bei Matou (ca. 34 Kilometer von Peking) auf der Straße nach Tientsin. Der Angriff wurde zurückgeschlagen."

Ueber die Eroberung der Stadt Liang durch die deutschen Seebataillone liegt merkwürdiger Weise noch keine weitere Nachricht vor. Sollte vielleicht nach englischem Muster an irgend einer amtlichen deutschen Stelle eine Zensur über die Depeschen eingeführt worden sein?

In Tschifu und am Yangtse ist alles ruhig. Ein Telegramm aus Hongkong vom Montag meldet: Infolge der Einnahme von Peking durch die Alliierten hat Sinyangtu, der Chef der Schwarzflaggen, seine Truppen, welche auf dem Vormarsch nach Peking waren, nach Kanton zurückgerufen.

Die „Köln. Volksztg." meldet aus Hankau vom 8. September: Vorgestern kam ein flüchtiger Missionar, ein Pater der Franziskaner aus Hunan, hier an, der die schon mitgeteilten Greuel in jeder Beziehung bestätigt. Der Pater ist wie durch ein Wunder dem Tode entgangen. Seine Reise von Hunan nach Hankau war überaus qualvoll. Kaum hatte er dieselbe angetreten, als er als Europäer erkannt wurde. Man zerschlug seinen Tragstuhl und fiel alsdann über ihn selbst her. Noch jetzt sind die Wunden sichtbar, die er davongetragen. Während zwei Tagen hatte er nichts als etwas Sumpfwasser, bis eine heidnische Familie sich seiner erbarmte. Kaum hatte er die Weiterreise angetreten, als er von neuem erkannt wurde. Seiner Kleider beraubt, setzte man ihn auf einem Stuhl auf einen Tisch und verhöhnte ihn dann während vier Stunden auf die schmählichste Weise. Eines der menschlichen Ungeheuer stieß dann dem armen Missionar einen glühenden Draht in den Körper; andere Dinge sind nicht gut in Worte zu kleiden. Augenblicklich liegt er schwerkrank im Hospital. Der Zerstörung unserer Missiongebäude in Tschitsu ist diejenige noch einiger anderer gefolgt. Die Kirchen von Huengmei und Tienkinop liegen in Asche, die Christen sind geflohen; ihre Häuser sind niedergebrannt, und ihre Habe ist weggeschleppt. Es ist bezeichnend, wie die chinesischen Behörden unseren armen fliehenden und hungernden Christen Schutz haben angedeihen lassen. Als die Nachricht von der Zerstörung der erstgenannten Mission hier ankam, bat der französische Konsul sofort den Vizekönig Tschangtschitung um Schutz. Man schickte 150 Soldaten; sie wurden jedoch, anstatt nach den bedrängten Missionen abzugehen, von dem Mandarin der Distriktsstadt Tschitsu zurückgehalten und sind bis heute noch nicht ausgerückt. Aeußerlich thut man so, als gewähre man Schutz, im Geheimen aber wünscht man die Ausrottung sämtlicher Christen auf chinesischem Boden. Die katholischen Missionen sollen sich aus den tausenden von Wunden, die ihnen bereits geschlagen sind, nach und nach verbluten. In Taijuenfu sind gegen 60 Europäer, darunter jedenfalls die beiden Bischöfe, 19 Franziskanermissionare und 8 Schwestern, von Rebellen und rebellischen Soldaten ermordet. Damit wäre das sechste Vikariat der Franziskaner vollständig vernichtet.

Vom deutschen Expeditionkorps.

Graf Waldersee ist an Bord des Reichspostdampfers

Landesbibliothek Oldenburg

„Sachsen" am 17. September in Hongkong eingetroffen und ist gestern an Bord des Panzers „Hertha" weitergereist.

General v. Lessel ist am 17. September in Tientsin eingetroffen. 3 Bataillone, 2 Eskadrons, 2 Batterien und 1 Pionierbataillon sind z. Zt. dort versammelt. Dem General wurde durch den russischen Kommodore Domizoroff ein herzlicher Empfang bereitet. 2 Eskadrons der Piamurski-Dragoner stellten die Ehrenwache.

Ueber die Fahrten deutscher Schiffe wird amtlich mitgeteilt: Der „Prinzregent Luitpold" mit der abgelösten Besatzung S. M. S. „Cormoran" am 16. September in Colombo angekommen und am 17. nach Aden in See gegangen. — „Arcadia" am 18. September in Port Said, „Phönicia" am 17. September in Shanghai, „Sardinia" am 17. September in Taku angekommen. Alles wohl. — Der Lazarettdampfer „Gera" und die Torpedoboote „S 90", „S 91", „S 92" am 17. September in Singapore eingetroffen.

Der südafrikanische Krieg.

* Oldenburg, 19. September.

Ein englischer Korrespondent interviewte in Lourenzo Marquez den Transvaal-Polizeikommissar Verdell, der sich in Begleitung des Präsidenten Krüger befindet und von letzterem autorisiert war, Fragen zu beantworten. Der Korrespondent erhielt eine besondere Erlaubnis vom Gouverneur und wurde, an Schildwachen mit aufgepflanztem Bajonett vorbei, in dessen Haus geführt, wo Krüger in Gewahrsam gehalten wird. Er durfte aber nicht letzteren sprechen, sondern sah ihn nur durch die Thür in schwarzem Anzug mit einer großen Brille, deren linkes Glas wegen großer Schwäche des Augenlichts dunkel ist. Sein Bart ist jetzt völlig weiß, seine Stimme klang aber tief und voll. Verdell erklärte, des Präsidenten Gesundheitszustand sei gut, er leide nur an einem Augenleiden. Der Korrespondent fragte: „Will der Präsident nach Europa segeln?" Darauf antwortete Verdell: „Ja und nein! Der Präsident hat Transvaal auf unbestimmte Zeit verlassen, er wird vielleicht in sechs Monaten zurückkehren, falls er überhaupt nach Europa geht, aber es ist nichts definitiv arrangiert." Auf die Frage, ob er seine Präsidentenwürde thatsächlich niedergelegt habe, sagte Verdell: „Nein! Wenn der Präsident das Land verläßt, wird ein stellvertretender Präsident erwählt. Schalk Burger ist hierzu ernannt worden." Verdell erklärt ferner, die Burghers würden weiter kämpfen. Lord Roberts' Proklamation sei durchweg falsch; es seien viele der britischen Armee unwürdige Dinge geschehen, England könne Transvaal wohl erobern, aber nie die Buren unterwerfen. Die Meldung, daß Schalk Burger in Lourenco Marquez war, um Krüger zu sehen, sei absolut unwahr.

Der erste Sekretär der Transvaal-Gesandtschaft in Brüssel bestätigte, daß Präsident Krüger in Holland erwartet wird. Zuvor aber wird Krüger wahrscheinlich in Brüssel Aufenthalt nehmen, um an dem offiziellen Sitz der Gesandtschaft der beiden südafrikanischen Republiken die weiteren Maßregeln zu beraten.

Die Burendeputation veröffentlicht in den niederländischen Blättern eine Erklärung, in der sie Einspruch erhebt gegen die Behauptung in Lord Roberts' letzter Proklamation, daß Krüger dadurch, daß er die Grenze überschritt, formell seine Würde niedergelegt und die Sache der Buren im Stich gelassen habe. Krüger sei vielmehr mit Ermächtigung des Ausführenden Rats von Transvaal, gemäß den vom Volksraad im Jahre 1899 getroffenen Bestimmungen, abgereist.

*

Vom Kriegsschauplatz wird der „Daily Mail" gemeldet: Komatipoort wurde am 16. September durch ausländische Söldner geplündert und in Brand gesteckt, da man die demnächstige Besetzung der Stadt durch die Engländer voraussah. Die Buren ziehen sich in der Richtung auf die Zout-Pans-Berge zurück.

Nach einer Depesche des Reuterschen Bureaus wurde dagegen noch am 17. bei Komatiport fortdauernd gekämpft. Alle verfügbaren Mannschaften sind nach der Grenze abgegangen. Man macht sich darauf gefaßt, daß die Brücke über den Komatifluß zerstört wird.

Wie aus Lourenzo Marques das Reutersche Bureau meldet, verkehren die Züge der Delagoabahn jetzt nur bis zur Grenzstation Ressano Garcia, wo portugiesische Patrouillen die Grenze scharf bewachen; niemand erhält die Erlaubnis, die Grenze zu überschreiten, welche Gründe auch vorgebracht werden.

Feldmarschall Lord Roberts wird gegen den 3. Oktober von Pretoria nach England abreisen. So wird nach einer Meldung der londoner „Daily Mail" vom 17. September in Pietermaritzburg versichert.

Sozialdemokratischer Parteitag.

* Oldenburg, 19. September.

Aus den Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitages in Mainz heben wir folgendes hervor:

Im Anschluß an den Geschäftsbericht beklagt Frau Rosa Luxemburg es, daß die Partei die Weltpolitik nicht mehr in Versammlungen habe erörtern lassen. Pfannkuch erwidert: „Wir mußten die bedauerliche Erfahrung machen, daß, wenn wir einzelnen Orten Redner präsentierten, die nicht den Titel eines Reichstags- oder Landtagsabgeordneten tragen, uns die Genossen einfach erklärten: dann verzichten wir auf die Ausführung der Agitation, solche Redner haben wir ein halbes Dutzend am Orte selbst. Das heißt, wir hätten ein Dutzend Bebels und jetzt, wo Liebknecht tot ist, sogar zwei Dutzend Bebels haben müssen und zwei Dutzend Vollmars und zwei Dutzend Singers und ein Dutzend Auers und dann je nach der Qualität eine geringere Zahl." Die Parteileitung habe nicht auf dem Ohr gelegen und geschlafen. — Stubenreich-Oppersheim tadelt, daß die Buchhandlung des „Vorwärts" Karten mit der Ansicht des Liebknechtischen Leichenzuges vertreibe. Ein so trauriges Ereignis dürfe nicht geschäftlich ausgenutzt werden. Das sei unpassend und unschicklich und gleichzeitig widerlicher Personenkultus.

Singer erstattete den Bericht über die parlamentarische Thätigkeit. Die Reichstagsfraktion werde den Antrag auf Aufhebung des Majestätsbeleidigungparagraphen wiederholen. Die Sozialdemokraten ständen nicht auf dem konstitutionellen Standpunkt, daß sie für die Reden des Kaisers die Minister verantwortlich machen. Soweit er (Redner) den deutschen Kaiser kenne, wolle dieser sich auch nicht durch die Minister decken, sondern die Verantwortung für seine Reden selbst übernehmen. Es gehe doch wohl nicht an, die Namen der bei wichtigen Abstimmungen im Reichstag fehlenden Abgeordneten zu veröffentlichen. Stube-Hamburg fordert die Veröffentlichung, da bei der Abstimmung über die Zuchthausvorlage 28 Sozialdemokraten gefehlt hätten. Hoffmann-Hamburg verlangt einen Antrag im Reichstag, daß zur Verhütung von Unfällen nur deutschredende Seeleute auf deutschen Schiffen beschäftigt werden dürfen. Gewehr-Elberfeld: „Wir Sozialdemokraten wollen weder den deutschen Kaiser, noch irgend einen anderen Menschen beleidigen. Allein angesichts des Umstandes, daß der deutsche Kaiser zu allen öffentlichen Fragen Stellung nimmt, ist die Aufhebung des Majestätsbeleidigungparagraphen dringend geboten."

In seinem Bericht über die Organisation der Partei erklärte Auer, er sei für volle Gleichberechtigung der Frauen in der Partei, diese könnten aber nicht noch eine Extrawurst bekommen. Er rate den Frauen, den Bogen nicht zu straff zu spannen, denn „die Frauen haben nicht viele solche Freunde unter den Männern wie mich". Auer verteidigte die Beitragspflicht als Voraussetzung der Parteizugehörigkeit im neuen Statut, sowie die Bestimmung, daß über die Parteizugehörigkeit fortan der Parteivorstand als letzte Instanz entscheiden soll. Man hat daraus Terrorismus, Diktatur und Mißbrauch herauslesen wollen. Das setzt einen schlechteren Parteivorstand voraus, als wir ihn haben. Der jetzige wird die Parteikasse nicht teilen, um nach China auszurücken. Diktaturgelüsten des Parteivorstandes gegenüber würden die Genossen wahrscheinlich nach Schillers Wort handeln: „Nehmet Holz vom Fichtenstamme!" Will man dem Vorstand nicht die Befugnis einräumen, sondern ein Schiedsgericht einsetzen, so wird der Vorstand wahrscheinlich sehr froh sein. An dem System der Vertrauenspersonen ist unter allen Umständen festzuhalten. Weiterhin wandte Auer sich gegen diejenigen, die eine Diktatur des Parteivorstandes befürchten. Sie sollten nur nicht glauben, daß der Vorstand herrschsüchtig sei. Je mehr er herrschte, desto mehr Arbeit hätte er, und danach dränge sich niemand im Vorstande. Die Diskussion drehte sich nach der „Volksztg." vor allem um die Gleichberechtigung bezw. die „Extrawurst" der Frauen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die Kaiserin ist gestern früh 7¼ Uhr in Elbing eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Oberbürgermeister und dem Vertreter des Landrats empfangen worden. Die Kaiserin fuhr im Vierspänner durch die Stadt nach Kadinen, überall lebhaft begrüßt. Vereine, Schulen und Arbeiter industrieller Etablissements bildeten Spalier. Wann der Kaiser in Kadinen eintrifft, ist noch unbestimmt; Swinemünde hat er am Montag zur See verlassen.

— Der Reichskanzler geht, kaum in Berlin angelangt, schon wieder auf Reisen. Aus Schillingsfürst wird den „Münch. Neuest. Nacht." gemeldet: Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst wird schon am 20. oder 22. September abermals Berlin verlassen und sich entweder nach Baden-Baden oder Wiesbaden zur Kur begeben. Dieser Bade-Aufenthalt soll längere Zeit dauern, da der Fürst gelegentlich seines jüngsten Aufenthaltes in Werki vielfach von katarrhalischen Anfällen zu leiden hatte.

— Es wird der „Nat.-Z." bestätigt, daß betreffs der Einberufung des Reichstags die Regierung auf den früher offiziös in Aussicht gestellten Termin, Mitte Oktober, verzichtet, hat und daß man jetzt beabsichtigt, die Session wie gewöhnlich im November beginnen zu lassen.

— Wie die „Karlsruher Zeitung" meldet, wurde der badische Minister des Innern, Eisenlohr, auf sein Ansuchen von seiner Stellung entbunden. Der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, Schenkel, ist zum Minister des Innern ernannt.

— Wie uns aus Berlin geschrieben wird, soll infolge der Weiterverbreitung der Pest-Epidemie bereits in naher Zeit von der Regierung die Durchführung derjenigen Maßregeln angeordnet werden, welche das Gesetz zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten an die Hand giebt. Die Ergreifung solcher Vorsichtmaßregeln erscheint, gerade, weil einstweilen keine dringende Gefahr vorliegt, durchaus zweckmäßig. Denn, tritt eine Epidemie auf, so ist der Vorwurf gewöhnlich, daß das Erforderliche zur rechten Zeit versäumt worden sei. Zudem läßt sich eine geordnete Organisation am wenigsten rasch in solchen Tagen einrichten, wo die Bevölkerung unter dem Eindruck der Angst und Bestürzung steht.

— Ueber die Lage des Arbeitsmarktes schreibt die berliner Halbmonatsschrift „Der Arbeitsmarkt" in ihrer neuesten Nummer, daß die Verschlechterung langsam, aber unaufhaltsam fortschreitet. Die zunehmende Verschlechterung zeigt sich sowohl in den Berichten an die Arbeitsnachweise wie in der Bewegung der Mitgliederzahl der Krankenkassen. Während im August 1898 auf hundert offene Stellen 94,1 Arbeitsuchende kamen, belief sich im August dieses Jahres die Anzahl der Arbeitsuchenden auf 107,3. Auch die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist zurückgegangen. Nach den Mitgliederlisten der Krankenkassen hat im August 1900 eine Abnahme der beschäftigten Arbeiter um 0,05 v. H. stattgefunden, während in demselben Monat des Vorjahres eine Zunahme von 0,5 v. H. zu verzeichnen war. Seit dem Mai hat die Verschlechterung des Arbeitsmarktes ununterbrochen — von 101,2 bis 107,3 Arbeitsuchende auf 100 offene Stellen — zugenommen, so daß ein Winter mit einer hohen Arbeitslosenziffer zu erwarten ist. Von den einzelnen Gewerben sind es besonders das Textilgewerbe und das Baugewerbe, in denen die Arbeitslosigkeit überhand nimmt.

— Auf das vom Präsidenten des deutschen Handelstages an dessen Mitglieder gerichtete Rundschreiben betr. Errichtung einer Auskunftstelle zur Förderung des auswärtigen Handels sind bis jetzt 18 Antworten eingegangen. Für die Errichtung der zur Erörterung gestellten Auskunftstelle erklärten sich die acht Handelskammern zu Brandenburg, Dessau, Frankfurt a. O., Heidelberg, Lauban, Reutlingen, Saalfeld, Villingen. Dagegen erklärten sich die acht Handelskammern zu Bielefeld, Elberfeld, Flensburg, Hamburg, Iserlohn, Lennep, München, Saarbrücken. Wegen Geringfügigkeit des auswärtigen Handels ihres Bezirks enthielten sich der Stellungnahme die beiden Handelskammern zu Graudenz und Stralsund. Zu jährlichen Beiträgen für die Auskunftstelle erklärten sich bereit die Handelskammern zu Brandenburg (100 Mark), Dessau, Frankfurt a. O., Heidelberg, Reutlingen, Villingen (100 Mark). Brandenburg bemerkte, daß im dortigen Bezirk nach Schätzung fünf Gewerbetreibende zu einem Jahresbeitrag von je 100, zehn Gewerbetreibende zu einem Jahresbeitrag von je 50 Mark bereit sein würden. Darnach scheint das Vertrauen, daß auf diesem Wege der auswärtige Handel gefördert werden könne, mit Recht nur gering zu sein.

— Die „Berl. Korresp." schreibt: Der preußische Handelsminister veranlaßte im Februar die Oberbergämter zu Erhebungen, welche Neuanlagen auf den Steinkohlenbergwerken in Preußen derzeit in Ausführung begriffen seien, und in welchem Maße dieselben in den nächsten Jahren zur Kohlenproduktion beitragen werden. Diese Erhebungen ergaben, daß in den Steinkohlenbezirken Preußens gegenwärtig 72 Neuanlagen in der Herstellung begriffen sind, die für 1901 eine Förderung von 2,5 Millionen Tonnen, für 1905 eine solche über 12 Millionen Tonnen erwarten lassen. Da mit den vorhandenen Förderanlagen die Produktion in demselben Maße gesteigert werden kann, wie in den letzten Jahren, so ist anzunehmen, daß die gesamte Kohlenbergwerksproduktion, die in den letzten Jahren jährlich um 6 bis 7 Prozent durchschnittlich gestiegen ist, in den nächsten Jahren mindestens in demselben Maße zunehmen wird, vorausgesetzt, daß die nötigen Arbeitkräfte beschafft werden. Die gesamte Kohlenproduktion Preußens für 1901 sei zu 106,5 Millionen Tonnen, das sind rund 12 Millionen Tonnen mehr, als 1899 gefördert, anzunehmen.

— Von kolonialer Seite wird der „D. Tagesztg." geschrieben: „Aus Kamerun ist die Nachricht eingetroffen, daß gegen den Hauptmann v. Besser beim Oberkommando Klagen einiger Offiziere eingegangen sind. Der Major v. Kamptz, der jetzt auch den Gouverneur vertritt, hat sich dadurch veranlaßt gesehen, Hauptmann v. Besser sofort von seiner Stellung abzuberufen. Welche Vorgänge und welche Beschwerden der Sache zu Grunde liegen, ist noch nicht bekannt; der Bericht des Majors v. Kamptz ist erst in einigen Wochen zu erwarten."

— Das weimarische Kultusministerium hat neuerdings die Geistlichen und Lehrer des Großherzogtums eindringlich gewarnt, sich an der politischen Agitation des nationalsozialen Pfarrers Naumann in irgend einer Weise zu beteiligen. Dürfen sich die Geistlichen und Lehrer nun auch nicht an der Agitation für die Konservativen beteiligen, oder besteht eine Ausnahmeverordnung gegen die Nationalsozialen?

Ausland

Serbien.

Auf Verlangen von Serbien ist der Präsident des macedonischen Komitees in Sofia, Sarapow, wegen gewisser ihm zugeschriebener Briefe, welche sich auf einen gegen den König von Serbien beabsichtigten Mordanschlag beziehen sollen, vor den Staatsanwalt geladen worden. Sarapow hat die Beschuldigung zurückgewiesen und die Vorlegung der Briefe verlangt, die er für Fälschungen erklärt.

— Der deutsche Gesandte in Belgrad Baron Waecker-Gotter hat die Nachricht erhalten, daß er in den nächsten Tagen von Belgrad abberufen und durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden wird.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Zur Präsidentschafts-Wahlkampagne wird aus Lincoln (Nebraska) berichtet, der Präsidentschaftskandidat Bryan habe in einem längeren Schreiben erklärt, daß er das am 5. Juli von der demokratischen Nationalkonvention in Kansas City aufgestellte Programm annehme. Der Brief spricht sich in aller Schärfe gegen die imperialistische Politik aus.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 19. September.

* **Hoftrauer.** Infolge des Ablebens des Prinzen Heinrich Ludwig Wilhelm Adalbert Waldemar Alexander von Hessen und bei Rhein ist bei dem großherzoglichen Hof vom 17. September ab Trauer auf fünf Tage angelegt worden, und zwar für Herren in einer, für Damen in zwei Abteilungen. Die Trauer ist in der gegenwärtig bestehenden einbegriffen.

* **Militärische Personalien.** Die Leutnants der Reserve von Engel vom Drag.-Regt. Nr. 19, Bunnies vom Inf.-Regt. Nr. 91, v. Seetzen vom Feldart.-Regt. Nr. 62 zu Oberleutnants befördert. Leutnant der Reserve von Bremer vom Drag.-Regt. von Wedel (Pomm.) Nr. 11 zu den Reserveoffizieren des Drag.-Regts. Nr. 19 versetzt.

* **Die gestrige Stadtratssitzung** hatte eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen. Neben Mitteilungen des Staatsministeriums und anderer Behörden, sowie periodisch wiederkehrenden zur Beratung stehenden Sachen nahm der Stadtrat den Bericht der Kommission über die Revision der Gehaltsregulative entgegen. In diesem wurde seitens der Mitglieder besonders die Heranziehung von Vergleichen mit den Gehaltsverhältnissen der Lehrer in außeroldenburgischen Gemeinden vermißt; der Bericht wurde an die Kommission zurückverwiesen und auf Antrag die Zuwahl bezw. Ersatzwahl von 2 bezw. 1 Mitglied vorgenommen. Zwei Punkte, die im Vordergrund des städtischen Interesses stehen, die eines neuen Vertrages über das Abfuhrwesen und den Erwerb von Grundstücken zur Erbauung einer neuen Gasanstalt, zur Erweiterung des Schlachthausterrains usw., fanden sehr schnell ihre Erledigung. Im ersteren Falle handelte es sich um den Abschluß eines Vertrages mit dem Wirt Martens-Eversten und im anderen um den Erwerb der Meyerschen und Spieskeschen Grundstücke. Auch der Antrag des Magistrats auf Beschreitung des Klageweges gegen die Fortmannschen Erben wurde genehmigt. Ueber die letzten drei Angelegenheiten haben wir die ausführlichen Schreiben des Stadtmagistrats an den Stadtrat bereits mitgeteilt. Schließlich sei aus der gestrigen Sitzung, über die in der 1. Beilage des Näheren berichtet wird, noch hervorgehoben, daß von den in voriger Woche neu gewählten sechs Stadtratsmitgliedern Herr Oberlandesgerichtsrat Niemöller die Wahl mit berechtigter Begründung abge-

Landesbibliothek Oldenburg

lehnt hat. Für ihn wird also Herr Professor Richter, der in der neulichen Wahl in der 1. Klasse die nächsthöchste Stimmenzahl erhalten hat (202), in den Stadtrat eintreten.

* **Das Korpsmanöver des 10. Armee-Korps** (zwischen der 19. und 20. Division) wird, wie wir bereits gestern berichteten, morgen seinen Anfang nehmen. Das Gelände, in dem sich das Korpsmanöver abspielen wird, befindet sich zwischen Alfeld einerseits und der nördlich der Städte Northeim und Osterode belegenen Gegend andererseits, westlich begrenzt durch die Leine und östlich vom Harz. Bei Gandersheim, welches etwa den Mittelpunkt zwischen den genannten Orten bildet, finden die Haupttreffen statt. Quartiere erhalten die Truppen an den Korpsmanövertagen nicht; sie haben vielmehr sämtlich zu biwakieren und zwar vom 20. zum 21. und vom 21. zum 22. September. Als Verpflegung erhalten die Truppen an beiden Tagen die sogenannte eiserne Portion, bestehend aus 750 g Feldzwieback, 200 g Fleischkonserven, 150 g Gemüsekonserven, 25 g Salz und 15 g Kaffee, welche sich jeder Mann selbst zuzubereiten hat. Die eisernen Portionen führen alle Mannschaften bei sich.

* **Radrennen.** Am nächsten Sonntag hält der Radfahrverein Oldenburg von 1884 sein letztes diesjähriges Rennen ab. Das Programm weist als angenehme Abwechselung wieder einen Fußballmatch und als Neuigkeit ein Mannschaftrennen auf. Zu letzterem haben sich 5 Vereine gemeldet: der R.-V. „Germania"-Oldenburg, der R.-V. Oldenburg von 1884, der R.-Klub „Favorit"-Hannover, der Bicycle-Klub „Albatros"-Hannover und der R.-V. Osternburg. Dies Mannschaftrennen wird in 4 Läufen ausgefahren, in denen jedes Mal von jedem Verein ein Fahrer startet, in jedem Lauf also 5 Fahrer. Gewertet wird nach Punkten, sodaß der Erste jedes Mal einen Punkt erhält, der Zweite zwei Punkte usw. Der Verein, dessen Fahrer zusammen die wenigsten Punkte haben, erhält den ersten Preis u. s. w. Auch von Einzelfahrern sind sehr zahlreiche Meldungen eingelaufen, unter denen sich die bedeutendsten Herrenfahrer befinden, u. a. Albert Leopold-Hannover, der diesjährige Meisterfahrer von Deutschland, sowie seine Landsleute Franz Bäßler, Ludwig Meyer und Hans Pippig. Von den bekannten hamburger Fahrern werden Aug. Ebeling, Bruno Ahrens und Cäsar Koch erscheinen, dazu natürlich unsere oldenburger Fahrer, sodaß sehr stark besetzte und interessante Rennen zu erwarten sind, die einen würdigen Abschluß der Saison und, wenn das Wetter günstig bleibt, dem Verein eine volle Bahn bringen werden. Die Rennen beginnen nachmittags 3 Uhr.

* **Der Militärtelegraph** ist während der diesjährigen Herbstübungen der Truppenteile des 10. Armeekorps schon häufig zur Anwendung gekommen und wird voraussichtlich auch während der Uebungen am 20. und 21. September behufs schnellster Uebermittelung von Befehlen und Meldungen vorteilhafte Dienste leisten. Außer den vier Kavallerietelegraphen, zu deren Herstellung und Bedienung von jedem der vier Kavallerieregimenter des Korps eine besondere Telegraphenpatrouille für die Dauer des Manövers formiert ist, wird auch, wo es möglich ist, von dem optischen Telegraphen Gebrauch gemacht. Zu den diesjährigen Herbstübungen ist dem 10. Armeekorps auch zum ersten Mal eine Abteilung des Telegraphen-Bataillons in Berlin beigegeben worden, die in kurzer Zeit eine Telegraphenleitung herrichtet und in Betrieb setzt. Die zum Bau von Feld-Telegraphenleitungen erforderlichen Materialien führt die Abteilung des Telegraphenbataillons auf vier Wagen während der Uebungen mit sich.

* **Fußballsport.** Am letzten Sonntag fand auf der Radrennbahn des Radfahrvereins Oldenburg von 1884 zu Donnerschwee ein Wettspiel statt zwischen dem Fußballklub Brake und der B.-Mannschaft des Fußballklubs Oldenburg, in dem die Oldenburger mit 5 : 1 Goals siegten. Zu gleicher Zeit spielte die A.-Mannschaft der Oldenburger gegen die A.-Mannschaft des bremer Fußballvereins „Union" in Bremen; dies Spiel blieb mit 2 : 2 unentschieden. — Für den nächsten Sonntag steht wieder ein Wettspiel in Aussicht, und zwar spielt die A.-Mannschaft des Fußballklubs Oldenburg gegen den Fußballklub „Spiel und Sport"-Delmenhorst während des Rennens auf der Rennbahn zu Donnerschwee. Da diese beiden Vereine sich nach den letzten Wettspielen ziemlich gleich stehen, so ist ein sehr heißes und interessantes Spiel zu erwarten.

An unsere Leser.

Infolge mehrerer Anfragen weisen wir nochmals darauf hin, daß sich gleich uns **auch die Besitzer der meisten anderen oldenburgischen Zeitungen,** wie des hiesigen „General-Anzeigers", des „Gemeinnützigen", der „Butjadinger Zeitung", des „Ammerländer" usw., **genötigt gesehen haben, den Abonnementpreis vom 1. Oktober ab zu erhöhen.**

Der Verlag
der „Nachrichten für Stadt und Land".

* **Varel,** 18. Sept. Zwecks Auflösung der Firma Bissering und Meiners und Auseinandersetzung zwischen den persönlich haftenden Teilhabern und den Kommanditisten soll die Buchdruckerei und der Verlag der „Jade-Zeitung" am Montag, den 24. September, nachmittags 4 Uhr, im Geschäftszimmer der „Jade-Zeitung" öffentlich meistbietend mit allen Activen und Passiven verkauft werden. — So berichtet die „Butj. Ztg."

□ **Visbeck,** 18. September. Augenblicklich wird hier die Amtsverbandschaussee nach Bahnhof Rechterfeld mit Abzweigung nach Kleinenkneten durch den Chausseeaufseher von Seggern vermessen. Hoffentlich werden nun die Erdarbeiten und die Aufbringung der Steine auch baldigst in Angriff genommen werden. Nach unserer Ansicht wäre es angebracht gewesen, daß man die ebenfalls projektierte Chaussee Visbeck-Bahnhof Goldenstedt wenigstens bis zum Dorfe Wöstendöllen zuerst gebaut hätte, denn einen unwegsameren Weg als letztgenannte Strecke kann es wohl kaum geben, besonders nach einer Regenperiode.

* **Oversteín,** 15. September. Der gestrige Vortrag unseres Reichstagsabg. Oberamtsrichters Bargmann in Hügels Saal war nicht so zahlreich besucht, wie früher hier stattgefundene politische Vorträge. Nachdem Herr Decker die Versammlung eröffnet, leitete Herr Bargmann seine Rede mit der Erklärung ein, daß er schon lange gewünscht habe, vor seine Wähler zu treten, daß er aber erst jetzt, nachdem eine Reihe von Reichstag-Arbeiten zum Abschluß gebracht und eine Reise ihn in unsere Nähe geführt, dazu gekommen sei, sein früher gegebenes Versprechen zu erfüllen. Sodann machte er Mitteilung über seine Beteiligung an den Arbeiten des Reichsparlaments, über seine Thätigkeit in den Kommissionen, sowie über seine Reden im Plenum bei den Verhandlungen über die **lex** Heinze und die Gewerbeordnung. Nachdem er noch hervorgehoben, daß sich die freisinnige Partei, die süddeutsche Volkspartei und die freisinnige Vereinigung zusammengethan, um entschlossen gegen jede Rückwärtsbewegung aufzutreten, ging der Redner zu den Verhandlungen des Reichstags selbst über. Dabei wies er auf die heftigen Kämpfe, auf die Obstruktion, auf die Beschlußunfähigkeit, wie darauf hin, daß das Damoklesschwert der Auflösung öfter über dem Reichstag gehangen habe bei den Verhandlungen über die Militärvorlage, die sog. Zuchthausvorlage und die Flottenvorlage. Bei der Besprechung der Militärvorlage berichtete Herr Bargmann auch über die günstigen Eindrücke, die das französische Militär bei seinem kürzlichen Aufenthalt in Frankreich auf ihn gemacht habe. Er bedauert, daß es wiederum nicht gelungen sei, die zweijährige Dienstzeit bei uns gesetzlich festzulegen. Der Baulgesetznovelle, dem Invalidenversicherunggesetz und dem Unfallversicherungsgesetz habe seine Partei zugestimmt, ebenso der Novelle zur Gewerbeordnung. Dem Fleischschaugesetz habe sie aber nicht zustimmen können im Interesse der Ernährung der ärmeren Volksklassen; trotzdem sei das Gesetz angenommen worden. Die lex Heinze habe zu aufregenden Kämpfen und zur Obstruktion der Linken geführt; sie sei erst angenommen worden, nachdem die schärfsten Paragraphen ausgemerzt gewesen. Die freisinnige Partei habe gegen die Flottenvorlage gestimmt, gleichwohl sei dieselbe mit einer Mehrheit von 100 Stimmen durchgegangen. Die Zuchthausvorlage, durch die das Koalitionrecht der Arbeiter bedroht worden, sei sang- und klanglos unter den Tisch gefallen. Der Redner berührt weiter die Postgesetze, das Reichsseuchengesetz, die Novelle zum Münzgesetz; er bedauert, daß die Regierung immer die Beschlüsse wegen Aufhebung der Diätenlosigkeit ablehne, wofür er seine mutmaßlichen Gründe angiebt. Er entwirft schließlich noch ein Bild der allgemeinen politischen Lage im Reiche, sagt, daß die Agrarier dem Reichskanzler, trotzdem er ihnen öfter zu Willen gewesen, spinnefeind seien, und daß die Regierung zu nachgiebig sei, während andererseits ein absolutistischer Zug hervortrete, wie sich u. a. aus der Sendung der Truppen nach China und den Ausgaben der Expedition ohne die Bewilligung des Reichstages ergebe. Im Reichstage herrschten unerquickliche Verhältnisse; eine feste Mehrheit sei nicht vorhanden; von den Konservativen und Nationalliberalen sei zu erwarten, daß sie in ihren Bewilligungen zu weit gingen, weshalb ein energischer Widerstand geboten sei. Er hoffe indessen auf den endlichen Sieg der freisinnigen und fortschrittlichen Ideen. Nach Schluß der mehr als einstündigen Rede, der Beifall gespendet wurde, befragte Herr Decker die Anwesenden, ob jemand Anfragen an den Herrn Abgeordneten zu stellen wünsche, und als sich niemand meldete, dankte er dem Redner für den klaren und sachlichen Vortrag und schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog. (Nahebte.)

Aus den benachbarten Gebieten

* **Bremen,** 18. September. Vor dem hiesigen Schwurgericht stand heute der österreichische Tischler Kost unter der Anklage der Ermordung seiner Braut in der Nähe unserer Stadt. Er war nach der That nach Amerika ausgewandert. Seine Auslieferung an Oesterreich wurde abgelehnt, an Bremen aber genehmigt. Es sind 35 Zeugen vorgeladen. Der Angeklagte leugnet hartnäckig. Der Prozeß wird mehrere Tage beanspruchen. — Tollwut wurde bei einem hier eingefangenen Hunde festgestellt. Infolge dessen müssen die Hunde in der Stadt und in dem der Stadt benachbarten Landgebiet während der nächsten drei Monate entweder angekettet oder eingesperrt werden. Doch dürfen die Hunde auch mit einem Maulkorb versehen an der Leine geführt werden.

* **Lübeck,** 18. September. In der gestrigen Bürgerschaftsversammlung wurde u. a. auch ein Antrag auf Erbauung eines Warmbadehauses für Travemünde gutgeheißen. Die Kosten dieses Projektes belaufen sich auf 150,000 ℳ. Zweifelsohne wird dadurch das in den letzten Jahren durch kolossale Summen gänzlich modernisierte Ostseebad Travemünde wieder viel gewinnen und zwar mit zum Schaden der benachbarten oldenburgischen Ostseebäder, wenn man sich nicht auch dort energisch rührt.

o- **Wilhelmshaven,** 18. Sept. Der Fischereikreuzer „Pfeil" wird demnächst hierher zurückkehren und am 23. außer Dienst stellen. Vom 4. Oktober ab übernimmt der Kreuzer „Jagd" den Fischerei-Schutzdienst in der Nordsee. — Die hier eingetroffenen Küstenpanzer „Frithjof" und „Hildebrand" sind nach der Werft gegangen und haben mit der Abrüstung behufs Außer-Dienststellung begonnen. Der infolge der Kesselexplosion an Bord des „Bussard" schwer verletzte Feuermeistersmaat Schäfer ist nach 10tägigem Krankenlager seinen Verletzungen erlegen. — Zur sanitären Beaufsichtigung der hier einlaufenden Schiffe stellt die Polizei 2 Gesundheitaufseher, die ihre Anweisung vom Kreisphysikus erhalten.

H. **Zellstedt,** 18. Septbr. Erst vor acht Tagen wurde unser Dorf von einem großen Schadenfeuer heimgesucht, welchem 5 Wohnhäuser und 3 Scheunen mit großen Erntevorräten zum Opfer fielen. Es lag zweifellos Brandstiftung vor. Wenige Tage später versuchte der Brandstifter wieder ein Haus anzustecken, doch wurde das Feuer noch im Entstehen gelöscht. Gestern Abend ist dem Unhold leider wieder eine Schandthat geglückt. Bald nach 10 Uhr kam abermals ein Feuer zum Ausbruch, durch welches die Gehöfte der Landwirte Reiners, Wolde und Holzapfel eingeäschert wurden. Das ganze Mobilar, die Erntevorräte und eine größere Anzahl Haustiere sind mit verbrannt. Den Schaden hat die landschaftliche Brandkasse zu tragen. Trotzdem die durch die ersten Brände geängsteten Einwohner jede Nacht und auch zu Beginn des Brandes Wachen ausgestellt hatten, ist es nicht gelungen, des Brandstifters habhaft zu werden.

* **Hamburg,** 18. September. Wie die „Hamb. Börsenh." meldet, haben die am Ausstande der Schiffbauer beteiligten Mitglieder der Gewerkvereine Hirsch-Dunckerscher Richtung die Arbeit wieder aufgenommen.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 18. September. Der Massenstreik der Buchbinder ist heute früh ausgebrochen. Vormittags 9 Uhr traten die Vertrauensleute an die Arbeitgeber nochmals mit den von der Lohnkommission ausgearbeiteten Forderungen — Lohntarif und Vorwort — heran, und es wurde überall, wo keine Einigung zu stande kam, die Arbeit eingestellt. Im deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig begannen heute Mittag die Vermittelungverhandlungen zwischen den Vertretern der streikenden Buchbinder und den Prinzipalen. Die Einigungverhandlungen werden vom Tarifamt der Buchdrucker geführt. — Die Streikbewegung der Möbeltransportarbeter und Kutscher, die am Montag früh proklamiert wurde, hat zu einem Erfolge der Arbeiter geführt. Die größten Geschäfte haben die Forderungen bewilligt, sodaß nur noch etwa 100 Mann streiken. -- London, 18. September. Nach einer bei den Lloyds eingegangenen Meldung aus Pembrey ist der Dampfer „Gordoncastle" aus Glasgow in Cardiganbi mit dem hamburger Dampfer „Stormarn" zusammengestoßen. Beide Fahrzeuge sind gesunken. 20 Menschen vom „Gordoncastle" sind umgekommen. — Rotterdam, 18. September. Der von Dakar über Lissabon am 14. d. M. im Kanal eingetroffene französische Dampfer „General Todds" erhielt nicht die Erlaubnis, in den hiesigen Hafen einzulaufen, weil in Dakar das gelbe Fieber herrscht. Unter der Schiffsbesatzung sind einige Erkrankungfälle, welche auf gelbes Fieber deuten, vorgekommen. Der Dampfer befindet sich in Quarantäne. — Glasgow, 18. September. Heute ist ein neuer Todesfall an Pest zu verzeichnen. Die Zahl der Fälle beträgt jetzt 21. Unter Beobachtung stehen 110 Personen. — Newyork, 18. September. Die letzte Verlustliste von Galveston zeigt die Namen von 4078 Personen. 8000 Personen haben die Stadt verlassen.

Letzte Depeschen.

* **Petersburg,** 19. September. Die folgenden vom 16. September datierten Nachrichten sind beim Generalstab eingegangen: Dank den Maßregeln des Generals Fleischer ist die Seestadt Intou gegen die Angriffe der Chinesen gesichert. Eisenbahn und Telegraph sind auf 16 Werst von Taschigao nach Hailschau hergestellt, wo bereits Kommandos eingesetzt sind. Wie gerüchtweise verlautet, sind zwischen den chinesischen Soldaten und den Boxern Uneinigkeiten ausgebrochen. Der sanitäre Zustand der russischen Truppen ist ausgezeichnet; Proviant ist hinreichend vorhanden. Am 1. September ist aus Charbin ein Detachement nach Tstsikar abgeschickt worden. Man fand die Eisenbahn unbedeutend, den Telegraph fast garnicht beschädigt. Am 2. September wurde die russische Kavallerievorhut unerwartet aus den chinesischen Verschanzungen angegriffen, wobei 3 Mann verwundet wurden. Der Einbruch der Nacht und Regen hinderte die Russen, die Verschanzungen zu nehmen. Es gelang den Chinesen, während der Nacht aus den Verschanzungen zu flüchten. Am 5. September kam das Detachement in Fühlung mit der Truppenabteilung Orloffs. Da das Detachement hiermit seinen Zweck erreichte, befahl General Sacharoff die Rückkehr nach Charbin. Die Eisenbahnarbeiter und Bediensteten, welche die Manschurei verließen, kehren zu ihren Arbeiten an der Eisenbahnlinie zurück.

* **Shanghai,** 18. September. Ein neues Edikt des Kaisers von China, datiert vom 7. d. M., befiehlt allen chinesischen Generalen bei Todesstrafe, jede Feindseligkeit zu vermeiden, und allen hohen Beamten und Würdenträgern, auf ihre Posten in Peking zurückzukehren, bei Wiederherstellung der Ordnung und des Friedens und bei Unterdrückung der Boxerrevolte Hilfe zu leisten und die Führer der Rebellen einzufangen. Es wird ein weiteres Edikt, das eine grundlegende Reform der gesamten Verwaltung Chinas anbetrifft, erwartet. Die verbündeten Mächte haben erklärt, daß sie auf die Rückkehr des Kaisers und Bestrafung der Prinzen Tuan und Kangyi, sowie aller Boxerführer bestehen müßten.

* **Newyork,** 18. September. Infolge des Ausstandes im Kohlengebiet hat die Philadelphia and Reading Kohlen- und Eisen-Gesellschaft die Preise um 25 c für die Tonne erhöht.

* **Newyork,** 18. September. Der Prospekt der deutschen Anleihe ist erschienen. Der Subskriptionspreis ist auf pari festgesetzt.

* **Dallas** (Texas), 18. September. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß das Seebad Highisland in der Provinz Jefferson durch den jüngsten Orkan zerstört worden ist. Von den ungefähr 1000 Häusern des Ortes, in welchem sich auch zahlreiche Badegäste befanden, blieb nicht eins verschont. Hilfmannschaften, welche in Highisland eingetroffen sind, fanden 400 Leichen auf.

* **Pretoria,** 18. September. General Polecarew besetzte Kaapmuiden und nahm 56 Lokomotiven und eine große Menge von rollendem Material in Besitz.

Kirchennachrichten.

Osternburger Kirche.
Sonntag, den 23. Septbr. (15. Trinitatis):
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz ist das Beste, man kaufe nichts anderes. Das Beste ist d. Guten Feind. (Original-Marke in Dosen)

Landesbibliothek Oldenburg

Sonntag, den 23. September, nachmittags 3 Uhr:

Letztes Rad-Rennen in diesem Jahre

auf der Rennbahn zu Oldenburg-Donnerschwee.

Bekanntmachung.

Der Beschluß des Stadtrats vom 18. d. Mts., betreffend Ankauf von Grundstücken am Stau von den Erben des Fabrikanten H. L. Meyer und dem Architekten C. F. Spieske, wird unter Aufforderung an die Gemeindebürger zur Abgabe ihrer Ansichten über denselben im Rathause, Zimmer Nr. 13, vom 20. d. Mts. einschl. an auf 14 Tage gemäß Artikel 27 der revidierten Gemeinde-Ordnung öffentlich ausgelegt.

Oldenburg, den 18. September 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Oeffentl. Verkauf

einer

kompl. Dampfanlage

Oldenburg. Am

Montag, den 24. Sept. d. J.,

nachmittags 5 Uhr.

sollen aus dem seiner Zeit gestrandeten

Dampfer „Wodan":

1 Compound-Dampfmaschine (65 HP.) mit Kondensation, sowie ein Dampfkessel von 26 qm Heizfläche (8 Atmosphären Ueberdruck),

ferner:

1 alter Schiffstelegraph, 1 kl. Dampfmaschine (1/4 HP.), 1 Dampfpumpe (Donky),

2 Schiffsschrauben, 2 Schiffsanker, 1 Feilbank mit Schraubstock und Geräten, Schiffsketten, 1 Satz Schraubenschlüssel, 1 Schiffssegel, 1 Steuerhaus, 1 eiserne und eine hölzerne Schiffstreppe, 1 eiserner Schiffsschornstein, 6 Schiffsfenstergläser, 1 Flaggenstange und eine Flagge

bei der Telgeschen Kesselschmiede zu Bürgerfelde öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Maschine und Kessel sind in vollständig gebrauchsfähigen Zustand gesetzt, vorzüglich gearbeitet und wenig benutzt, also so gut wie neu. Dieselben eignen sich für jeden Betrieb. Wegen Besichtigung und näherer Auskunft wolle man sich vor dem Verkaufe an mich wenden.

J. H. Schulte, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 20. Septbr. 1900, nachmittags 4 Uhr, gelangen im Grünen Hof zu Donnerschwee:

1 Sofa, 3 Tische, 1 Spiegelschrank, 5 Bilder, 1 Teppich, 1 Spiegel, 1 Lampe und sonstige Gegenstände

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

2 Attila-Tourenräder, Modell 1900, à ℳ 130, 1 Attila-Halbrenner ℳ 145. Für jede Maschine 1 Jahr Garantie. **Schüttingstr. 8.**

Zu verk. gr. **Feigenbirnen,** schöne beurre blanc-**Birnen,** auch a. Tafelbirne, u. allerlei beste Sorten **Tafel-Aepfel. Lindenstraße 4.**

Nadorst. Zu verk. ein **Bullenkalb. Joh. Büsselmann.**

Empfehle mich zum Schneidern in und außer dem Hause.
Elise Müller,
Osternburg, Schulstr. 18.

Ein an bester Geschäftslage der Stadt belegenes großes, vor einigen Jahren neu erbautes Haus, in welchem

Handlung und Wirtschaft

mit sehr gutem Erfolge betrieben wird, habe ich bei einer Anzahlung von 5000 Mk. wegzugshalber in Auftrag überaus billig zu verkaufen.

Reflektanten ersuche ich, mit mir baldigst in Unterhandlung zu treten.

Heinrich Westing,
Oldenburg, Kurwickstraße 33.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 20. Septbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:

Nähmaschinen, Sofas, Stühle, Tische, Bilder, Spiegel, Uhren, Schränke, Vertikows, Kommoden und sonstige Gegenstände,

ferner: 1 Musikautomat, 1 Tresen und 1 Schenkschrank

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Geschäftshaus-Verkauf.

Ein Geschäftshaus mit großem schönen Laden, 2 großen Schaufenstern, an bester Lage in Geestemünde belegen, worin seit 20 Jahren ein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben ist, soll umständehalber bei mäßiger Anzahlung zum 1. Oktober oder später billig verkauft werden.

Auskunft erteilt

Fritz Scheppelmann,
beeid. Auktionator in **Geestemünde.**

Zu verkaufen eine schwere, in acht Tagen kalbende **Kuh.**
Ohmstede. H. Logemann.

Jeddeloh I. Ich empfehle meinen von F. Dierks angekauften **Eber** zum Decken. **H. Jacobs,** Wildenloh3weg.

Suche 500 Pfund **Stroh** zu kaufen.
J. B. Meentzen, Alexanderstr. 26.

Immobilverkauf.

Ein an der Osterstraße hieselbst belegenes, in sehr gutem baulichen Zustande befindliches

Wohnhaus

steht unter meiner Nachweisung preiswert zu verkaufen.

Das Immobil eignet sich seiner hellen Zimmer wegen namentlich zum Ankauf für einen Arzt.

Zur weiteren Auskunft bin ich gerne bereit.

Johs. Athing, Rechnsllr.,
Bergstr. 16.

Kataloge, Adress- und Visitenkarten,
Plakate, Programme etc. etc.
in geschmackvoller, moderner Ausführung werden schnell und billig angefertigt in der
Buchdruckerei von B. Scharf,
Oldenburg — Peterstrasse 5.

van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Dr. Brehmers Heilanstalt

für Lungenkranke
zu Görbersdorf in Schlesien.

Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.
Chefarzt Dr. Carl Schloessing,
früher Assistent der Prof. v. Strümpellschen Klinik in Erlangen.
Prospekte kostenfrei durch

Die Verwaltung.

ARMOUR'S Fleisch-Extract

ist das ausgiebigste Präparat dieser Art.

Zu haben in Colonial- u. Delicatesswaren-Geschäften.

ARMOUR & Co., grösste Schlachterei der Welt.

Telephonuhren,

äußerst praktisch und vorteilhaft für auswärtige Gespräche, genau 3 Minuten Dauer anzeigend und mit Glockenzeichen, empfiehlt zu Mk. 5.—

die Uhrenhandlung von **Adolf Harms,**
Kasinoplatz 1.

Unter meiner Nachweisung stehen wegzugshalber folgende

Möbel 2c.

zum Verkauf:

1 Sofa, 2 Sessel, 3 Stühle mit rotem Seidenbezug (Rokokostil), Plüschportieren, Salonschrank, 1 Kronleuchter (für Gas u. Petroleum eingerichtet), 1 Salonspiegel, 1 Damenschreibtisch, 1 Eckermöblement (grauer Seidenbezug), 1 Ofenschirm, 2 Säulen, 1 achteckiger Salontisch, 1 Gasofen, 1 Staffelei, 1 Ofenschirm, 1 Paneelborte.

Bemerkt wird, daß sämtliche Gegenstände hochelegant und wenig gebraucht sind.

Johs. Athing, Rechnsllr.,
Bergstr. 16.

Zu verkaufen: 1 Anrichte, 1 Küchentisch, 1 Borte, eiserne Töpfe, Pfannen, 1 große Ziehrolle, **1 Doppelfenster,** 1 kl. Bettstelle mit Sprungfedern, 2 Waschtische, 4 Rohrstühle, kl. Tische, Lampen, div. Kleinigkeiten. Parkstr. 11.

Mechanische Werkstätte
mit Dampfbetrieb für

Fahrräder,

Motorräder u. Wagen, Näh-, Strick-, Schreib- und Rechenmaschinen, bessere mech. Spiele, Automaten usw. von

Aug. Müller,
Nähmasch.-Geschäft,
Achternstraße Nr. 55.

Ausverdingung.

Am **Sonnabend,** den **29. Sept.,** nachm. 3 Uhr, soll die **Reinigung der Ent- u. Bewässerungsgräben** in der **Genossenschaft Tungeler Marsch** mindestfordernd an Ort und Stelle ausverdungen werden. Annehmlustige versammeln sich in Pörtners Wirtshause in Tungeln. Der Vorstand.

Zu verk. sch. Pfirsische, Birnen und Zwetschen, 3 L. 20 ₰. Kriegerstr. 13.

Gesucht ein flotter **Einspänner,** 6—8 Jahre alt, derselbe muß fromm und gesund sein.
Ed. Duvendack, Heiligengeistst. 11.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

R.-V. „Germania."

Donnerstag, den **20. d. M., abends 9 Uhr:**

Versammlung

Tagesordnung:
1. Aufnahme. 2. Diverses.

Um allseitiges pünktliches Erscheinen bittet
D. V.

Bäte.

„Zum neuen Hause."

Am Sonntag, den 23. Sept.:

Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein
D. Hadeler.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 20. Sept.: „Maria Magdalene".
Freitag, 21. Sept.: „Der Tugendhof"

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Statt jeder bes. Anzeige.

Bertha Niemöller,
Carl Kaiser.
Verlobte.
Bechta. Lohne (Bremen)
September 1900.

Geburts-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Osternburg, 18. Sept. Durch die glückliche Geburt einer gesunden Tochter wurden erfreut **Diedr. Wichmann** und Frau, Rebecka, geb. Sofath.

Todes-Anzeige.

Plötzlich und unerwartet starb infolge eines schweren Unglücksfalles der Arbeiter **Traugott Ehrenfried Zyrbel** in seinem 42. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 21. d. M., morg. 10½ Uhr, statt.

Statt besonderer Meldung.

Ekhorn, 15. Septbr. 1900. Heute wurde unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe des verstorbenen Gastwirts **M. Ahlers, Anna, geb. Janßen,** in ihrem 58. Lebensjahre von ihren schweren mit Geduld ertragenen Leiden durch den Tod erlöst. Tiefbetrauert von

Den Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf dem St. Gertrudenkirchhof statt.

Osternburg. Am 18. d. Mts., vormittags 11 Uhr, **starb nach kurzer** schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Anna Schütte,** geb. Huntemann, im Alter von 62 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

August Schütte u. Angehörige.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 21. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von Bremerchaussee aus auf dem alten Osternburger Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: Wilh. Pohlmann mit Marg. Pohlmann, geb. Elsholz, Nordhausen.

Verlobt: Ida Schumacher, Oldenburg, mit Christian Biehl, Oldenburg. Lina Goldschweer, Leer, mit Hermanus Dieckmann, Westrhauderfehn.

Geboren: (Sohn) Gustav Albers, Oldenburg. Postverwalter Hilsberg, Nordenham. — (Tochter) Willy A. Elkan, Hamburg. A. Maas, Moordorf. Joh. Bruns, Rothehaus. B. J. Taddigs, Zissenhausen.

Gestorben: Adeline Henriette Peters, Bant, 6 W. Baumunternehmer August Buhrts, Heppens, 33 J. Wm. Pauline Elisabeth Feldkamp, geb Zimmermann, Backemoor, 81 J. Luise Kohl, Wilhelmshaven, 2½ J. Feuermeistersmaat Carl Schäfer, Aden. Gesine Willen, Winkelsheide, 18 T. Gebke Marg. Lübben, geb. Rowold, Jaderberg, 78 J. Moritz Burhop, Stollhammer-Ahndeich.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. E. Höber, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 220 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 19. September 1900.

Städtische Kollegien.

Sitzung des Stadtrats vom Dienstag, den 18. Septbr., abends 6 Uhr im Rathaussaal.

Der Vorsitzende, Herr Bankdirektor Jaspers, eröffnete um 6 Uhr die Versammlung.

I. Gesamtstadtrat.

1. Neuwahl von Armenvätern.

Am 1. Januar 1901 scheiden aus die Armenväter Rabeling, Freese und Husmann. Da der erstere eine Wiederwahl ablehnte, wurde auf Antrag des Magistrats in Uebereinstimmung mit der Armenkommission Holzhändler Heinr. Brand am Stau neugewählt.

2. Mitteilung einer Verfügung des Staatsministeriums betreffend Genehmigung des Statuts betreffend Abänderung des Statuts I über die Einrichtung des Gemeindewesens.

Die Mitteilung des Staatsministeriums enthält die Genehmigung, nach welcher die Mitgliederzahl des Stadtrats von 18 auf 24 erhöht wird. Dieser Punkt wurde durch Kenntnisnahme des Statuts seitens der Mitglieder erledigt. Im Anschluß hieran teilte der Vorsitzende mit, daß Oberlandesgerichtsrat Riemöller seine Wahl zum Stadtratmitglied abgelehnt habe, mit der Motivierung, daß er unmittelbarer Staatsbeamter sei. Die Ablehnung der Wahl wurde für zulässig erachtet.

3. Bericht der Kommission zur Beratung des Entwurfs eines Statuts betr. die Krankenkasse für Dienstverpflichtete.

Der Bericht und der Entwurf sind im „Gemeindeblatt“ publiziert. Der Vorsitzende beantragte, diesen Punkt von der Tagesordnung abzusetzen, da noch andere wichtige Punkte zur Beratung ständen. Der Antrag wurde angenommen.

4. Ansetzung von Militärpersonen zur Einkommensteuer.

Der Vorsitzende bemerkte zu diesem Punkt, daß Militärpersonen zur Einkommensteuer angesetzt seien. Es sei bisher davon immer nur Kenntnis genommen, aber es werde doch die Frage einer Prüfung zu erwägen sein zur Wahrung einer etwaigen Beschwerde. Herr Voß erklärte, daß immer durch die Finanzkommission eine Prüfung stattgefunden habe. So wurde auch diese Sache der Finanzkommission überwiesen, womit sich der Stadtrat einverstanden erklärte.

5. Wahl von 3 Vertrauensmännern für die Bildung der Schöffen- und Geschworenenlisten für 1901.

Auf Antrag des Magistrats wurden die Ratsherren Becker und Struve und Stadtsyndikus Meyer gewählt.

II. Stadtrat und Gesamtstadtrat.

6. Bericht über die Visitation der Stadtkämmerei.

Die Visitation hat am 4. August dieses Jahres stattgefunden. Anstände haben sich nicht ergeben.

III. Stadtrat.

7. Mitteilung einer Verfügung des Oberschulkollegiums, betreffend Disziplinarverfahren gegen einen Lehrer.

Dieser Punkt wurde in vertraulicher Sitzung behandelt.

8. Mitteilung derselben Behörde betr. Rückerstattung von Ausbildungskosten an einen Lehrer.

Das Oberschulkollegium teilte mit, daß es dem Antrag des Magistrats entsprochen und anerkannt habe, daß sich nachträglich herausgestellt hat, daß dem Lehrer Gustav Lienemann die Erstattung bezw. Rückzahlung der Ausbildungs- und Unterstützungskosten irrtümlich auferlegt sei.

9. Bericht der Kommission, betreffend Revision der städtischen Gehaltsregulative.

Hierzu führte der **Vorsitzende** aus: Nach Aufstellung der Tagesordnung ist eine Petition der städtischen Volksschullehrer eingegangen. Diese Petition wird der Kommission zu überweisen sein. Ich muß bedauern, daß sich hieraus eine weitere Verzögerung der Gehaltsregulierung ergiebt. Durch diese wiederholentliche Hinausschiebung einer Regulierung der Gehälter hat sich sein Oberrealschullehrer schon veranlaßt gesehen, aus dem städtischen Dienst auszuscheiden, und ein zweiter wird es wohl noch thun. Andererseits ist es mir aber lieb, daß durch die Ueberweisung der Petition an die Kommission noch eine weitere Verzögerung eintritt, denn ich habe mir aus dem Bericht der Kommission kein klares Urteil bilden können, es fehlt das Vergleichsmaterial mit anderen Gemeindewesen in Preußen und anderen Bundesstaaten. Die Kommission mußte die ganze Materie so vorbereiten, daß es möglich gewesen wäre, ein vollständiges Bild über den Stand der Dinge zu erlangen. Der Vorsitzende stellte darauf den Antrag, die Sache an die Kommission zurückzuverweisen mit der Aufgabe, den Bericht zu vervollständigen und vor allem Vergleichungsmaterial herbeizuschaffen.

St.-M. Rechtsanwalt **Greving** äußerte sich auch dahin, daß ihn das Resultat der Kommissionsarbeit nicht so befriedigt habe, wie er erwartet habe. Er beantrage, die Kommission durch Hinzuwahl zweier weiterer Mitglieder zu ergänzen und für das erkrankte St.-M. Bultmann einen Ersatzmann zu wählen. Nachdem sich noch St.-M. Wessels und der Herr Oberbürgermeister in demselben Sinne geäußert hatten, wurde folgender Antrag angenommen: 1. Zurückverweisung der ganzen Materie an die Kommission. 2. Verweisung der Petition der Volksschullehrer an die Kommission. 3. Ergänzung der Kommission um 2 Mitglieder und Wahl eines Ersatzmannes im Falle der weiteren Behinderung des St.-M. Bultmann. Es wurde sodann in die Wahl eingetreten. Hinzugewählt wurden die St.-M. Ramsauer und Lücken; zum Ersatzmann wurde St.-M. Danckwardt gewählt.

10. Beihilfe für einen Handwerker zum Besuch der pariser Weltausstellung.

Auf Anregung des Kunstgewerbevereins beantragte der Magistrat, 500 Mk. zu bewilligen und ihn zu ermächtigen, aus diesen Mitteln solchen in der Stadt Oldenburg oder Osternburg ansässigen Kunsthandwerkern Beihilfen zum Besuch der pariser Weltausstellung zu gewähren, welchen hierfür vom Kunstgewerbeverein eine mindestens gleich hohe Beihilfe gewährt worden ist. Es entspann sich hierüber eine Aussprache, wobei sich herausstellte, daß der Antrag eigentlich post festum komme, da, wie der Herr Oberbürgermeister ausführte, seines Wissens bereits drei Handwerker nach Paris entsandt worden seien, und es nicht in der Absicht des Kunstgewerbevereins liegen könne, abermals Handwerker nach Paris zu senden. Der Antrag sei jetzt wohl nur dahin zu verstehen, zu den entstandenen Kosten beizutragen. Der Antrag des Oberbürgermeisters, dem Kunstgewerbeverein die Hälfte der durch die Entsendung der Handwerker nach Paris wirklich entstandenen Kosten zu ersetzen, wurde angenommen.

11. Mitteilung des Magistrats über die Wahl eines dritten Mitgliedes der Stadtgebietsvertretung zur Teilnahme an den Sitzungen.

Es wurde Gastwirt D. Meyer im Ziegelhof gewählt.

12. Antrag des Magistrats auf Genehmigung eines neuen Abfuhrvertrages und auf Zustimmung zu einer Polizeiverordnung betreffend Abfuhr.

Ueber die Vorgeschichte zu diesem Antrag haben wir bereits in Nr. 216 vom 14. September ausführlich berichtet. Danach stehen zwei Forderungen desselben Konsortiums, vertreten durch Wirt Martens-Eversten, zur Auswahl; eine Forderung von 5400 Mk. jährlich bei halbjähriger Kündigung und eine von 6096,66 Mk. jährlich auf 3 Jahre fest. Der Antrag des Magistrats ging dahin: 1. der Stadtrat wolle den Magistrat ermächtigen, mit dem Wirt Martens in Eversten einen Vertrag wegen Uebernahme der Abfuhr von Fäkalstoffen, Müll, Asche und Straßenkehricht auf 3 Jahre fest gegen eine Vergütung von 18,290 Mk., zahlbar in halbjährigen Raten, abzuschließen; 2. der Stadtrat wolle dem Entwurf einer Polizeiverordnung betr. Abfuhr seine Zustimmung erteilen.

Beide Anträge wurden ohne jedwede Debatte einstimmig angenommen.

Den Wortlaut der Polizeiverordnung finden unsere Leser ebenfalls in Nr. 216 unserer Zeitung.

13. Erwerb von verschiedenen Grundstücken zur Erbauung einer neuen Gasanstalt, Erweiterung des Schlachthausterrains usw.

Auch hierüber haben wir schon in Nr. 216 berichtet. Der Antrag des Magistrats, der Stadtrat wolle den Magistrat ermächtigen, folgende Grundstücke: 1) von den Erben des Fabrikanten H. L. Meyer die Artikel 647, 39 und 299 der Stadtgemeinde Oldenburg zum Preise von zusammen 109,000 Mk., 2) von dem Architekten C. F. Spieske den Artikel 89 der Gemeinde Ohmstede zum Preise von 24,000 Mk anzukaufen und die Mittel im Wege der Anleihe aufzubringen, wurde **ohne Debatte einstimmig** genehmigt.

Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit war noch zu verhandeln über die Ermächtigung des Magistrats zur Anstellung einer Klage gegen die Fortmannschen Erben wegen Auslegung des Gasvertrages ohne vorhergehendes schiedsgerichtliches Verfahren. Ueber den Sachverhalt haben wir bereits in Nr. 217 berichtet. Der Stadtrat erteilte **ohne Debatte** einstimmig seine Zustimmung zu folgendem Antrag des Magistrats: „Der Stadtrat wolle den Magistrat zur Anstellung von Feststellungklagen gegen die Erben des Fabrikanten W. Fortmann, als Eigentümer der hiesigen Gasanstalt, ermächtigen.“

Die beiden letzten Punkte, Kosten der Vertretung einer erkrankten Handarbeitlehrerin, und Erteilung des Anspruchs auf Ruhegehalt von verschiedenen Handarbeitlehrerinnen, wurden in vertraulicher Sitzung verhandelt. — Schluß der öffentlichen Sitzung 7½ Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichtüber lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 19. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Das Kaiserabzeichen,** die bekannte Schießauszeichnung, welche alljährlich vom Kaiser in jedem Armeekorps derjenigen Kompagnie zuerkannt wird, welche die besten Resultate beim Vergleichsschießen erzielt hat, fällt im 10. Armeekorps diesmal der 2. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 74 in Hannover zu.

△ **Die Vorturnerschaft des oldenb. Turnerbundes** machte am Sonnabend und Sonntag ihre alljährlich stattfindende eineinhalbtägige Turnfahrt, deren Ziel diesmal die „bremische Schweiz“ bildete. Die Mehrzahl der Teilnehmer — es beteiligten sich im ganzen 18 Mann — fuhr am Sonnabend Nachmittag nach Grüppenbühren, um von hier aus über Harmenhausen, Krögerdorf nach Lemwerder zu marschieren und hier mit den bereits früher über Delmenhorst angelangten Genossen zusammenzutreffen. Unter Absingen turnerischer Marschweisen langte die Schar um 9,30 Uhr in Lemwerder an, woselbst beim Wirt Schipphorst Nachtquartier genommen ward. Am anderen Morgen um 7 Uhr wurde nach dem 6 Kilometer entfernten Dorfe Altenesch marschiert, um hier das an der Chaussee, auf dem mit Eichen umpflanzten St. Veit-Hügel, liegende Denkmal der Schlacht vom 27. Mai 1234 zu besichtigen. Um 9,30 Uhr langte die Turnerschar nach herrlichem Marsch auf dem Deich wieder in Lemwerder an, um sich hier mit dem Dampfschiffboot nach Vegesack übersetzen zu lassen. Es mag hier nebenbei erwähnt sein, daß die Stadt ihren Namen Vegesack von der scherzhaften Benennung eines Wirtshauses, wo Schiffern der Geldsack erleichtert wurde — daher Fegesack oder hochdeutsch Fegebeutel — erhalten haben soll. Ueber St. Magnus ging dann der Marsch weiter nach Burg Lesum, wo man um 12,30 Uhr anlangte. Von hier wurde mit einem Motorboot die halbstündige Rückfahrt nach Vegesack angetreten, wodurch den Turnern Gelegenheit geboten wurde, vom Wasser aus die herrlichen Privatbesitzungen dieser Gegend in Augenschein zu nehmen. Nachdem im Fährhaus das Mittagmahl eingenommen und darauf das Gartenlokal Bellevue an der Weser mit seiner berühmten Aussicht ins Oldenburgische, sowie das 1897 von der Firma Klingenberg u. Weber für Rechnung der vegesacker Sparkasse gebaute, an der Weser belegene große Restaurant Strandlust besichtigt war, erfolgte um 3,30 Uhr der Weitermarsch nach Blumenthal. Ueber Rönnebeck wurde um 6 Uhr Farge erreicht, wo die Uebersetzung nach Weserdeich erfolgte, um von hier nach Berne zu marschieren. Eine ge-

Die chinesische Schrift.

Von Georg Hiller.

(Nachdruck verboten.)

Wenn wir die chinesische Schrift ansehen, so erscheint sie uns zuerst als ein Buch mit sieben Siegeln. Jedermann, der eine halbwegs bessere Schule genossen hat, hat einige Brocken französisch ergattert, die ihm das Bild der Sprache zu verstehen erleichtern. Er sieht bekannte Schriftzeichen, die sogenannten lateinischen, vor sich und ist im Stande, sich das fremde Wort nach den Buchstaben zu merken, ohne einen anderen nach seiner Bedeutung zu fragen. Bei der englischen und den skandinavischen Sprachen überraschen uns sogar einige Worte, die wie deutsche geschrieben werden, und denen man daher dieselbe Bedeutung beimißt, wie derselben Buchstabenfolge im Deutschen, auch wenn man sich dabei gründlich irrt, z. B. kind = gütig, back = hinten. Auch die romanischen Sprachen, vor allem die italienische, erinnern uns lebhaft an das Lateinische, und es findet wohl auch der Nichtkenner einmal ein Wort, dessen Bedeutung er sich zusammenreimen kann. Beim Portugiesischen und dem Rumänischen ist das schon schwerer. Vor dem Magyarischen mit seiner Isolierung in der europäischen Sprachenfamilie, mit seiner durchaus anderen Syntax, macht die Divination und die Kombination Halt, bei dem Russischen und Griechischen versucht man sie garnicht, denn hier ist das Buchstabenbild ein anderes, und es würde verlorene Liebesmühe sein, aus den wenigen Buchstaben, die dem Lateinischen gleichen, Worte zu erraten, haben doch manche einen ganz anderen Klang z. B. B = W, P = R, H = N u. s. w. Immerhin sind doch Formen in den Buchstaben vertreten, die die Brücke zu unserem Gedächtnis bilden. Ganz anders wird es nun, wenn wir arabische Schrift oder gar chinesische vor uns haben. Bei der arabischen Schrift läuft die Zeile horizontal von rechts nach links, die Seiten von hinten nach vorn; bei der chinesischen Schrift fängt das Buch auch hinten an, aber die Zeile läuft vertikal von oben nach unten. Die chinesische Schrift schreibt man nicht, sondern man malt sie mit einem Pinsel. Wer die chinesische Schrift gesehen hat, wird dies sehr begreiflich finden. (Wir wollen hier mit den in europäischen Satzkästen befindlichen Schriftzeichen versuchen, einige Wörter zu bilden: □ Mund, ⊔ Berg.)

Die chinesische Schrift ist eine Wortschrift, d. h. jedes einsilbige Stammwort hat sein besonderes Zeichen, manche mehrere Varianten. Die Wörter ähneln sich sehr in der Aussprache nach unseren Begriffen, sie werden aber in der Schrift durch verschiedene Zeichen unterschieden. Betonung und Laut machen den Unterschied in ihrer Bedeutung. Wir Deutsche haben kein so feines Sprachgefühl. Wenn wir Häute oder heute sagen, so muß die Bedeutung des Wortes aus dem Satze hervorgehen, beide Wörter sprechen wir gleich aus; in den Wörtern gebet und Gebet unterscheiden wir nicht in der Schrift, wohl aber in der Betonung der Silben. Im Chinesischen ist die Zahl der nach unserem Begriff lautlich verschiedenen Wörter daher sehr gering, sie erreicht etwa 900, aber die Töne geben dem Worte die Bedeutung. Jedes Wort besitzt nämlich seinen eigentümlichen Ton, der ihm untrennbar anhaftet. Diese Töne sind nach der Tonlage, Quantität und Qualität verschieden. Der Ton ist erstens entweder hoch oder tief, zweitens entweder gleichmäßig oder ungleichmäßig und im letzteren Falle entweder langsam oder rasch steigend oder fallend oder endlich kurz abgebrochen. Wörter von gleichem Lautwert können auf diese Weise je nach dem zugehörigen Ton die verschiedenste Bedeutung haben. Bei Apostrophen hinter t', k', p', tsch', th' muß ein h mit gesprochen werden, wie in statthaft, Blockhaus, Kapphahn.

Die chinesische Sprache ist sehr alt. Man unterscheidet nach ihrer Litteratur drei Perioden, die vorklassische Periode, von vor 3000 v. Chr. bis zu den großen Philosophen Lao-tsi und K'ung-tsi (Konfucius) im 6. Jahrhundert v. Chr. — hier sind die Hauptdenkmäler das kanonische Urkundenbuch und das kanonische Liederbuch —, die klassische Periode, von den beiden Philosophen bis zum ersten Jahrhundert v. Chr. reichend, — ihr angehängt oder nachgefolgt ist der nachklassische Stil, der an Kraft und Kürze verliert, an Biegsamkeit gewinnt und in der modernen Litteratur von dem Essayistenstil vertreten wird — und die dritte Periode, seit dem Aufkommen der Mongolendynastie (1206—1368), die sich in ihrer niederen Belletristik an die jeweilige Umgangsprache anschließt.

Was die Aussprache anbetrifft, so ist der Mandarinendialekt die allgemeine Sprache (kuan-hoa), er wird von allen Gebildeten verstanden, außerdem giebt es eine größere Anzahl Provinzialdialekte. Wie die Sprache, so hat auch die Schrift im Laufe der Jahrhunderte Wandlungen erfahren. Die Formen der ältesten Schrift sind etwa im 3. Jahrtausend vor Christus erfunden worden. Es sind rohe Bilder und Symbole, aber sie zeugen von einer trefflichen Auffassunggabe.

Landesbibliothek Oldenburg

mütliche Zusammenkunft im Lahusenschen Garten in Berne bildete den Schluß der Turnfahrt. Der 9 Uhr-Zug führte die Ausflügler in die Residenz zurück.

* **Jubiläum.** Morgen feiert der Kellermeister Johann Schulze in Donnerschwee sein 25jähriges Dienstjubiläum. Am 20. September 1875 trat der Jubilar als jüngster Brauereiarbeiter in das Geschäft der Brauerei Hoyer u. Sohn ein. Durch seine Umsicht und Arbeitwilligkeit erwarb er sich schnell das Vertrauen seines Chefs, der ihn dann bald mit dem verantwortungsvollen Posten eines Kellermeisters betraute, den der Jubilar noch heute inne hat. Sein biederer Charakter, sowie sein herzgewinnendes Wesen sichern ihm stets die Wertschätzung seiner Vorgesetzten, sowie seiner Kollegen.

* * *

* **Osternburg,** 18. September. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am nächsten Sonntag die Eheleute Hilsberg. Hilsberg, der früher lange Jahre Gerichtsvollzieher in Delmenhorst war, und seine Gemahlin stehen beide im 76. Lebensjahre und erfreuen sich einer seltenen Rüstigkeit.

* **Altenhuntorf,** 18. September. Der Kreisschulinspektor, Pastor Bultmann-Hammelwarden, inspiziert in dieser Woche die Schulen in Bardenfleth und Nordermoor, nachdem er im Laufe der beiden vergangenen Wochen die anderen Schulen seines Kreises einer Inspektion unterzogen hatte. — Heute tagte bei Herrn Pastor Kuhlmann hier die Pastoralkonferenz des Kreises Elsfleth. — Am Sonnabend dieser Woche wird der hiesige Gesangverein seine Uebungen wieder aufnehmen. — Mit dem 1. Oktober wird im Lokale des Herrn Stindt ein Kursus im Zuschneiden eingerichtet werden, und es haben sich Teilnehmerinnen in beträchtlicher Zahl gemeldet. Auch gedenkt man mit der Gründung eines gemischten Chors hier demnächst Ernst zu machen.

* **Edewecht,** 18. September. In der hiesigen Gegend sind die Erwartungen der Jäger durch die Erfolge der ersten Jagdtage nicht befriedigt worden. Rebhühner werden allerdings ziemlich viel angetroffen, dagegen sind Hasen sehr schwach vertreten. Sehr stark sollen in den umliegenden Mooren Füchse vertreten sein, die sehr viel zur Verschlechtung des Wildstandes beitragen. Es wird beabsichtigt, in nächster Zeit Treibjagden zu veranstalten, um diesen Räubern aufs Dach zu steigen. — Herr Nebenlehrer Moritz in Osterscheps ist zum 4. Oktober zur Ableistung einer sechswöchigen militärischen Uebung einberufen, während Herr Nebenlehrer Hillmann in Jeddeloh I Anfang Oktober zur Ableistung einer einjährigen Dienstzeit beim Militär eintreten wird.

⌓ **Elsfleth,** 18. September. Der Heringslogger „Bardewisch" ist heute Morgen zu seiner dritten diesjährigen Fangreise ausgelaufen, nachdem gestern Morgen der Logger „Bardenfleth" zum dritten Mal in diesem Jahre nach See gegangen ist.

* **Jever,** 18. Sept. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 576 Stück Hornvieh, 73 Schafe, ca. 130 Schweine und 3 Füllen. Es waren wieder recht viele auswärtige Händler erschienen und entwickelte sich in allen Viehgattungen ein flotter Handel. Nach auswärts wurden reichlich 450 Stück Hornvieh verkauft. Die gezahlten Preise stellten sich mit denjenigen, welche an den vorhergegangenen Märkten gezahlt wurden, auf gleiche Höhe. Nach Lebendgewicht verkaufte Ochsen und Bullen wurden je nach Qualität pro Centner von 23,50 Mk. an bis 30 Mk. bezahlt. Der Handel auf dem Schafmarkt war unbedeutend, auf dem Schweinemarkt mittelmäßig. Vier Wochen alte Ferkel kosteten 10 Mk. Kartoffeln waren auf 4 Wagen zum Verkauf gestellt; man forderte pro Centner 3 Mk. — Nächster Markt (Vieh- und Krammarkt) am 25. September.

)(**Wildeshausen,** 18. September. In der letzten Woche wurde seitens des Amtsvorstandes unter Zuziehung des Bauraths Tuitjer aus Oldenburg eine Besichtigung der Amtsverbandschausseen vorgenommen. — Die in der Landgemeinde belegene, mit Wassermühle verbundene Landstelle Lohmühle ist in den Besitz des Landmanns Gerdes aus Ambergen übergegangen. Die für diesen Monat in Aussicht stehende Visitation des hiesigen Amtes findet nicht statt. — Ueber das Zustandekommen der beabsichtigten Kirchbaulotterie zum Umbau der Alexanderkirche verlautet nichts; wie man hört, ist die Zulassung der Lose in verschiedenen deutschen Staaten auf Schwierigkeiten gestoßen. — Der Besitzer der hiesigen Molkerei hat vor kurzem eine Wannenbadeanstalt mit Douche 2c. eingerichtet, und ist der Abonnementpreis für Bäder ein sehr mäßiger. Die Schwimm- und Badeanstalt in der Hunte wurde diesen Sommer zeitweise stark besucht; in derselben wird auch Schwimmunterricht an Kinder erteilt.

* **Rohfelden,** 17. September. Am 20. August wurde von dem Eisenbahn-Komitee des Bezirkes Rohfelden, von verschiedenen Gemeinderäten und Interessenten eine Petition an den Großherzog gerichtet, worin um Befürwortung der Eisenbahnlinie Türkismühle-Kusel gebeten wurde. Jetzt gelangte an den Vorsitzenden des Eisenbahn-Komitees, Pfarrer Bott hier, nachfolgender Bescheid: „Auf Ihre an den Großherzog gerichtete und an das Staatsministerium abgegebene Petition vom 20./27. v. Mts., betreffend Erbauung einer Eisenbahnlinie Türkismühle-Kusel, erwidert das Staatsministerium, daß dieselbe mit höchster Genehmigung durch den diesseitigen Bevollmächtigten beim Bundesrat mündlich zur Kenntnis des königlich preußischen Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten und des königlich bayerischen Herrn Bundesbevollmächtigten gebracht und bei denselben zur Berücksichtigung empfohlen werden wird. Sie wollen den Mitunterzeichneten Ihrer Eingabe von diesem Bescheid gefälligst Kenntnis geben. Oldenburg, den 12. September 1900. Staatsministerium, Departement der Finanzen: Ruhstrat."

Aus benachbarten Gebieten.

* **Borkum,** 17. September. Die Einrichtung der drahtlosen Telegraphie ist nunmehr beendet; die Instrukteure haben unsere Insel und das Feuerschiff „Borkumriff" verlassen. Wenn auch die Verbindung hier und da durch atmosphärische Elektrizität beeinträchtigt wird, so ist doch die Verständigung im ganzen befriedigend. Täglich werden Telegramme mit dem 30 Kilometer entfernten Feuerschiff ausgetauscht, dessen Besatzung von den wichtigsten Begebenheiten auf diese Weise Kenntnis erhält.

Emden, 17. September. Die Emskorrektionarbeiten im sogenannten ostfriesischen Gatje, Delfzyl gegenüber, sowie zwischen der Knock und Emden sind so rüstig gefördert worden, daß sie, wie dem „Hann. Courier" berichtet wird, für dieses Jahr schon in den nächsten Tagen werden eingestellt werden können, da die projektierte Tiefe von 9,5 Metern erreicht ist; diese Arbeiten erforderten einen Kostenaufwand von 1,100 000 Mark. Im nächsten Jahre soll das Fahrwasser bis zum hiesigen Außenhafen für den gleichen Betrag auf 10 Meter unter gewöhnlichem Hochwasser, gleich 7,3 Metern unter gewöhnlichem Niedrigwasser, gebracht werden. Diese Tiefe wird für den Verkehr der größten Schiffe genügen. Im Jahre 1902 wird dann voraussichtlich noch eine Verbreiterung der Fahrrinne folgen.

* **Aus der Provinz Hannover,** 18. September. Der Oberpräsident hat eine Verordnung über die gesundheitpolizeiliche Untersuchung und Ueberwachung der Seeschiffe für den Umfang der Regierungbezirke Lüneburg, Stade, Osnabrück und Aurich erlassen, wonach alle Seeschiffe, welche innerhalb der Provinz Hannover in Häfen ankommen, oder in denselben liegen, der gesundheitpolizeilichen Untersuchung und Ueberwachung durch den Hafenarzt und dessen Gehilfen unterworfen sind. Als Häfen im vorstehenden Sinne gelten auch im freien Strom gelegene Lösch- und Ladestellen. Die Durchführung dieser Ueberwachung geschieht in ähnlicher Weise wie in den bremischen Häfen.

Aus aller Welt.

Zu dem bevorstehenden Bürgermeistermahl in Paris,

woran 21 861 Personen teilnehmen werden, und dessen Herrichtung das Haus Potel u. Chabot übernommen hat, werden, wie wir dem „Figaro" entnehmen, 606 Tische aufgestellt, die von 11 Küchen versorgt werden; diese Küchen sind nach den sieben Farben des Regenbogens und den ersten vier Buchstabens des Alphabets bezeichnet. Die „rote" Küche, in deren Bereich die Ehrentafel, woran Präsident Loubet speist, gehört, versorgt 54 Tische mit 1989 Gedecken, die grüne 60 Tische mit 2160 Gedecken usw. Die Tischtücher haben eine Gesamtlänge von acht Kilometern, die Zahl der Servietten beträgt 30 000. Der Direktor des Hauses Potel u. Chabot, Herr Legrand, wird auf einem Automobil den Dienst leiten, unterstützt von sechs Ordonnanzen auf Petroleum-Automobilen, die seine Befehle den 1215 Köchen zu überbringen haben, deren jeder 18 Kellner unte sich hat; es werden also zur Bedienung der 21 861 Tischgäste 21 870 Personen aufgeboten werden. Die Zahl der zur Verwendung kommenden Teller beträgt 250 000, der Eßbestecke 66 000. Außer 50 000 Flaschen erlesenen Rot- urd Weißweis steht Champagner in beliebigem Maße zur Verfügung, für den ersten Sektdurst sind 7000 „Pullen" vorbereitet. Die beiden Springbrunnenbecken der Tuilerien würden nicht ausreichen, den für die Tafel vorbereiteten Kaffee zu fassen, das „Gefrorene" würde einen Eisberg von der Höhe eines der Trocadero-Türme bilden. 2700 Enten, 2430 Fasanen, 2500 junge Hühner müssen ihr Leben lassen, 250 Rinder um der 2400 Kilo Filetfleisch willen, die benötigt werden, geschlachtet werden; 2000 Kilo Salm, 2500 Liter Salat, 1200 Liter Mayonnaise, 1000 Kilo Weintrauben, 10 000 Pfirsiche, 4000 Feigen, 20 000 Pflaumen, 6000 Birnen, 4000 Aepfel usw. kommen auf den Tisch.

* * *

Kein Ausstand auf der Weltausstellung.

Wir haben vor einigen Tagen mitgeteilt, daß ein Anzahl Etablissementbesitzer in der pariser Weltausstellung, die sich durch allzu hohe Mieten und einige Maßregeln der Direktion geschädigt fühlen, ein Schiedsgericht über ihre Beschwerden forderten, widrigenfalls sie entschlossen waren, ihre Etablissements Dienstag zu sperren. Letzten Sonnabend hat der Handelsminister Millerand eine Abordnung der Herren empfangen und hat die Einsetzung des Schiedsgerichtes angenommen, nur mit dem Unterschied, daß nicht ein Schiedsgericht alle Beschwerden zu prüfen hat, sondern daß für jeden Klagenden ein besonderes Schiedsgericht bestellt werde. Dieser Vorschlag wurde angenommen, und damit der drohende Ausstand der Unternehmer beseitigt.

* * *

Zum Brande in Hoboken.

Der Wahrspruch der Totenschaukommission in Sachen der seiner Zeit bei dem Brande in Hoboken ums Leben Gekommenen erklärt, wie das „Berl. Tagebl." aus Newyork meldet, die Erzählungen von der Unmenschlichkeit von Kapitänen der Schleppboote für wohl begründet, aber die Namen der betreffenden Kapitäne seien nicht zu ermitteln. Die Zahl der Ertrunkenen würde geringer gewesen sein, wenn die Schleppboote mehr Zeit darauf verwendet hätten, Menschenleben zu retten, als der Hoffnung nachzugehen, Güter zu bergen. Ueber die Entstehungursache des Feuers hat man keine Kenntnis.

* * *

Ueber die Hygiene des Radfahrens

sprach in Trier auf der Versammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitpflege Dr. med. Merkel-Nürnberg. Bedingung ist ein gerader, aufrechter Sitz, damit Kompressionen der Brust- und Bauchorgane vermieden werden, weiterhin ein richtiger Sattel und Lenkstange mit aufrecht stehenden Griffen. Der Sattel soll hinter der Achse der Pedale liegen. Für die Fahrgeschwindigkeit kommt sehr die individuelle Veranlagung und augenblickliche Disposition in Frage. Anfangs sollten nicht mehr als 5 Kilometer zurückgelegt werden. Die Uebersetzung betrage bei Anfängern 58 bis 63 englische Zoll, bei größerer Uebung bis 68 Zoll. Die Damen müssen unter allen Umständen das Korsett ablegen; als Kostüm empfiehlt sich für diese der geteilte Rock. Die Fußbekleidung sei knöchelfrei. Alkoholgenuß vermeide man, ebenso beschränke man die Flüssigkeitzufuhr überhaupt auf das Notwendigste. Zu warnen ist sehr entschieden vor den von Frankreich eingeführten stimulierenden Mitteln, wie Kola und dergleichen. Die Ernährung sei reichlich. Rauchen ist nur bei ganz langsamer Fahrt statthaft. Vorbedingung zum Radfahren sind gesundes Herz, gesunde Gefäße und Lungen. Sehr interessant sind die Ergebnisse der neueren Untersuchungen über den Kraftverbrauch beim Radfahren. Zu leisten ist: Arbeit zur Ueberwindung 1) der Reibung, 2) der Steigung, 3) der Trägheit, 4) des Luftwiderstandes und des Gegenwindes. Die gefährlichen Schädigungen des Herzens treten meist durch Ueberanstrengung bei Steigungen ein. Die letzteren erfordern schon bei 1 : 100 mehr als das Doppelte, bei solchen von 10 : 100 gar mehr als Achtfache der normalen Kraftentfaltung. Bei langsamer Fahrt ist für die Reibung die größte Kraft einzusetzen, bei schneller Fahrt für die Ueberwindung des Luftwiderstandes. Die Fortbewegung erfordert etwa dieselbe Arbeitsleistung, als wenn man $^1/_{10}$ des Gewichtes des belasteten Fahrrades um die Länge der Fahrstrecke senkrecht emporheben würde. Der Luftwiderstand erfordert bei langsamer Fahrt etwa $^1/_{20}$ der übrigen Arbeit, bei schnellster Fahrt das Siebensache, unter aufrechtem Sitz sogar das Zehn- und Dreizehnfache. Der Rennfahrer leistet ohne Schrittmacher bis $1^3/_4$, mit Schrittmachern $2^1/_2$ Pferdestärken. Die Leistung des Radfahrers entspricht der vierfachen des Fußgängers. Wer zur Erholung fährt, sollte nicht über 40 bis 50 Kilometer pro Tag und Steigungen von 3 Proz. hinaus gehen. Die Nachteile der Uebertreibung wirken besonders schädlich auf Herz und Nieren. Bei Rennfahren hat man Herzerweiterungen um drei Fingerbreiten nach links beobachtet. Das Ertragen solcher Muskelstörungen ist nur durch die langsame Gewöhnung erklärlich, auf die Dauer können aber auch hier gefährliche Herzmuskelveränderungen in Dauerform nicht ausbleiben. Referent schloß mit folgenden Leitsätzen: 1. Das Radfahren ist nur gesunden Personen zu gestatten. 2. Bei körperlichen Gebrechen, Erkrankungen und Neigungen zu solchen, bei jugendlichen und älteren Personen ist vor Beginn des Radfahrens ärztlicher Rat einzuholen. 3. Die jeweilige Leistungfähigkeit eines Radfahrers hängt von seinem Allgemeinbefinden ab. 4. Der Rennsport beim Radfahren ist zu verwerfen.

Humoristisches.

Die Hauptsache. „Nun, meine Gnädigste, wie hat Ihnen die Kunstausstellung gefallen?" — „Ganz ausgezeichnet! . . . Ich bin sehr bemerkt worden!"

Schwere Aufgabe. Jagdherr: „Um 9 Uhr hat der Trieb zu beginnen. . . . Haben Sie eine Uhr bei sich?" — Gehilfe: „Nein gnädiger Herr!" — Jagdherr: „Nun, das macht nichts! Um $^1/_2$10 Uhr pfeift da das Nebelhorn der Fabrik unten im Dorfe, und eine halbe Stunde zuvor lassen Sie die Hund' raus!"

Umschriebene Diagnose. Arzt (zu einem Patienten, der ihn wegen eines Hustens, von dem er besonders des

---

Zweitausend Jahre später wurden aus den Bildern gerade und gebogene Striche, immer gleichmäßig, das war die große Schrift, ta-tschuen. Sechshundert Jahre später wurde diese Schrift vereinfacht und somit die kleine Schrift, siao-tschuen, geschaffen. Dann kam zu Beginn unserer christlichen Zeitrechnung die Kurialschrift, li-schu, mit ihren eckigen und groben Schriftzügen auf, und neben dieser bürgerte sich eine sehr flüchtige, oft willkürliche Schnellschrift, die Grasschrift, t'sao-schu genannt, ein. Seit sechszehnhundert Jahren ist die jetzige Schrift (k'ai-schu) im Gebrauch, die wohl für alle besseren Drucke verwandt wird. Daneben existiert noch eine Kursivschrift, sung-schu.

Nach ihrer Entstehungweise zerfallen die Schriftzeichen in sechs Klassen. Einige Beispiele, die wir aus unseren Setzkästen zu bilden suchen, die also nur die Form in grober Weise andeuten können, mögen die Bekanntschaft mit diesen Klassen vermitteln.

Die erste Klasse ist die Bilderklasse. Es wird geschrieben Sonne, schit, in alter Schrift ⊙, jetzt 日 Mond, yuet, alte Schrift ☽, jetzt 月. Solche Bilder giebt es etwa 600. Die zweite Klasse enthält die Symbole, etwa Hundert. Man schreibt: oben schang, alt ⸺ jetzt 上, unten hia, alt ⸺ jetzt 下. Die dritte Klasse enthält die symbolischen Zusammensetzungen, etwa 740, z. B. Mund, k'eu 口, Wort, yen, 言. wahr, sin, 信. Man sieht hieraus, wie aus Mund schließlich das Wort wahr entsteht. Ungalanter Weise wollen wir noch hinzufügen, daß wenn das Zeichen für Weib zweimal, nebeneinander, steht, es Zank bedeutet. Die vierte Klasse enthält die Zeichen mit gewendeter Bedeutung, etwa 370. Z. B. schreibt man Fürst, heu, 侯, dagegen Beamter, ssi, 候. Die fünfte Klasse enthält etwa 600 Zeichen für die Hilfswörter und die sechste, die lautangebende, gegen 20,000 Schriftzeichen, die aus zwei vereinigten Teilen bestehen, deren einer die Begriffskategorie, der andere mehr oder minder die Aussprache ausdrückt. Nehmen wir z. B. das Wort Arbeiter, kung, 工. Hieraus wird gebildet 了 工 k'ung. Ungeduld, indem 了, Herz, sim, hinzugefügt wird, ferner Wasser, schui, 氵 verbunden 氵工 ergiebt Strom, kiang; reden oder Wort yen 言 mit 工 verbunden giebt 言工 hung Zank. Bei einiger Phantasie und Kombinationsgabe wird man die innere Verwandtschaft dieser Wörter erkennen. Ungeduld = das arbeitende Herz, Strom = das arbeitende Wasser, Zank = die arbeitende Rede. Aus diesen Beispielen ergiebt sich auch die Anordnung der chinesischen Wörterbücher, die entweder nach der Bedeutung der Wörter, encyklopädisch, nach ihrem Laut, phonetisch, oder nach der Form der Schriftzeichen, graphisch, geordnet sind. Die Anordnung der ersteren ergiebt sich von selbst, die der graphischen ist nach Klassenhäuptern geordnet. 214 meistens sinnangebende Bestandteile bilden diese Klassenhäupter (Schlüssel, Radikale). Sie sind nach der Zahl der einfachen Striche, aus denen sie bestehen, geordnet. So giebt es Klassenhäupter bis zu 17 Strichen. Als einfache Striche gelten der Punkt (Komma), Querstrich, senkrechte Strich, der Haken, der linksschräge, der rechtsschräge Strich, der Speer. Die Schriftzeichen folgen sich senkrecht, von oben nach unten, in zweisprachigen Büchern wird die Schrift nach Zeichen und Zeilenfolge wie die andere Schrift, also horizontal geschrieben. Als Interpunktionzeichen nimmt man meistens einen Ring oder einen Punkt. Hervorhebungen finden statt durch Abbrechen der Zeile, Ringe, Einrahmung, durch einfache oder doppelte Längsstriche, wie bei Büchertiteln. Die Chinesen schreiben mit Pinsel und Tusche, sie setzen den Pinsel senkrecht an und schreiben den oberen Strich vor dem unteren, den linken vor dem rechten, den kreuzenden Querstrich oder Haken vor dem durchkreuzten senkrechten oder schrägen.

Landesbibliothek Oldenburg

Morgens viel geplagt wird, konsultiert): „. . . Ja, sehen Sie, es giebt zwei Arten von Husten: der eine kommt vom vielen Trinken — und der andere, der — der — aber den haben Sie nicht!" (Fliegende Blätter.)

* * *

Eine internationale Ausstellung von Ansichtpostkarten,

die von Hembo, dem Leiter des „Journal de la Riviera" organisiert ist, wurde soeben in Paris in den Salons der „Plume" eröffnet. In Frankreich selbst hat die Ansichtpostkarte noch nicht entfernt die Bedeutung gewonnen, die sie in den Ländern deutscher Zunge hat. Im Verhältnis zu der Bevölkerung die meisten Ansichtpostkarten werden in der Schweiz „konsumiert", in der nicht weniger als 22 Millionen, 7,3 pro Kopf im Jahre aufgegeben werden. Darauf kommen Belgien und die Niederlande mit je 12 Millionen, 1,9 pro Kopf jährlich. Deutschland verbraucht jährlich 88 Millionen, 1,76 pro Kopf, Oesterreich-Ungarn 31 Millionen, Italien 27 Millionen, England 14, die Türkei 2, Spanien 4 und endlich Frankreich nur 8 Millionen im Jahre, was nur 0,2 pro Kopf ausmacht.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 19. Sept. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	93,50	94,05
3½ pCt. do. do.	93,40	93,95
3 pCt. do. do.	85,40	85,95
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	91,50	92,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	91,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	99	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	125,60	126,40
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	93,30	93,85
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	93,40	93,95
3 pCt. do. do. do	85,50	85,95
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	—	100,90
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	—	97,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,25	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94,45	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,80	94,35
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	56,60	57,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	95,30	95,85
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,70	91,25
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,70	91,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,35	169,15
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,375	20,475
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,82	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 127 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank	5 pCt.
Darlehenszins do. do.	6 pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	6 pCt.

Märkte.

Hamburg, 17. Septbr. Auf dem heutigen Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1391 Rinder und 3002 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen u. Quenen 62—64 M., 2. do. 57 —60 M., junge fette Kühe 56—59 M., ältere 51—54 M., geringere 45—48 M., Bullen nach Qualität 50—59 M., Schafe 1. Qualität 57—61 M., 2. do. 51—56 M., 3. do. 44—48 M.

Dem Rindermarkte waren viele gute Rinder zugeführt. Handel sehr schleppend, die Preise erlitten wieder eine kleine Einbuße. Antrieb von Hammeln außergewöhnlich stark, die Nachfrage nicht entsprechend. Die Preise erlitten eine nennenswerte Einschränkung.

Bremen, 17. Sept. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 218 Rinder, 727 Schweine, 72 Kälber, 268 Schafe. Geschlachtet wurden: 111 Rinder, 611 Schweine, 63 Kälber, 158 Schafe. Lebend ausgeführt: 12 Rinder, 59 Schweine, 8 Kälber, 5 Schafe. Bestand: 85 Rinder, 57 Schweine, 1 Kalb, 105 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 57—66 Mk., Quenen 57—65 Mk., Stiere 52—62 Mk., Kühe 50—63 Mk., Schweine 50—57 Mk., Kälber 60—78 Mk., Schafe 45—63 Mk.

Unverkauft blieben 28 Rinder, 50 Schweine, 95 Schafe.

h. **Oldenburger Wochenmarkt** vom 19. September. Der Schweinemarkt war genügend beschickt. Sowohl in kleineren wie in größeren Tieren war sehr gute Auswahl vorhanden. Der Handel ging flau. Sechswochenferkel wurden für 8 bis 10 Mark verkauft. In den Markthallen ging der Handel flotter. Butter war genug am Markt. In Pfundschlagen erzielte dieselbe 1,10 Mk., in größeren Quantitäten 1 Mk. pro Pfund. Molkereibutter kostetete pro Pfund 1,30 Mk., beste ostfriesische 1,20 Mk. Eier werden etwas sparsamer zugebracht. Dieselben steigen im Preise. Unter 70 Pfg. pro Dutzend werden keine verkauft. Der Fleischmarkt war genügend mit Waren versehen. Der Handel ging flott. Die Preise blieben unverändert. In Wild waren ziemlich viel Rebhühner hergebracht, auch bemerkte man einige Enten. Rebhühner galten pro Stück 1,20 Mk., Enten 1 Mk. Gemüse war massenhaft zugebracht. Alle Sorten waren reichlich vertreten. Die Preise sind mäßig. Kartoffeln galten pro 25 Liter 1 Mk. Obst war massenhaft vorhanden. Birnen und Sommeräpfel wurden für 1 Mk. durchschnittlich pro Scheffel verkauft. Daueräpfel kosten 1,50 bis 2 Mk. pro 25 Liter. Zwetschen galten scheffelweise 1,50 Mk. Pflaumen pro Liter 10 Pfg. Blumen waren in guten Sorten vorhanden. Handel bei mäßigen Preisen gut. Auf dem Torfmarkt (Wassenplatz) herrschte flotter Handel. Trockener Torf wurde je nach Qualität per Fuder mit 5 bis 6 Mk. bezahlt.

Oldenburger Marktpreise
vom 19. September 1900.

		Mk.	Pfd.
Butter, Waage	à ½ kg	1	—
Butter, Markthalle	„ „	1	10
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Hammelfleisch	„ „	—	55
Kalbfleisch	„ „	—	60
Flomen	„ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „	—	85
Schinken, frisch	„ „	—	62
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	65
Speck, geräuchert	„ „	—	70
Speck, frisch	„ „	—	55
Eier, das Dutzend		—	65
Hühner, Stück		1	50
Enten, zahme, Stück		2	20
Enten, wilde, Stück		1	—
Kartoffeln, 25 Lt.		1	—
Wurzeln, 25 Lt.,		1	—
Schalotten, à Lt.		—	20
Blumenkohl		—	50
Bohnen, ½ Kilogramm		—	15
Spitzkohl, Kopf		—	—
Salat, 4 Köpfe		—	—
Gurken, Stück		—	05
Kohl, weißer, Kopf		—	10
Kohl roter, Kopf		—	25
Torf, 20 hl		5	50
Ferkel, 6 Wochen alt		12	—

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 19. Septbr. 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,30	„ russische	6,90
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,70	Mais	6,30
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,30
		Lupinen	—

pro Centner.

Wetterbericht

vom Dienstag, den 18. September.

Heute befand sich die Depression nordwestlich von Schottland, wo das Barometer einen Stand von unter 754 Millimetern zeigte, während das Maximum mit knapp 770 Millimetern über Westrußland lagerte. Auf der Vorderseite der Depression scheint sich ein umfangreiches Gebiet niederen Drucks zu entwickeln; worauf die in Mitteldeutschland eingetretenen, westlichen Winde mit starker Trübung hindeuten. Zunächst dürfte Regen zu erwarten sein.

*

Wettervoraussage
für Donnerstag, den 20. September.

Wechselnd bewölktes, etwas kühleres Wetter mit Regen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	Lufttemperatur höchste	Lufttemperatur niedrigste
18 Sept.	7 U. Nm.	+ 14	766	28. 3,6	18. Sept.	+ 17,1	+ 10,8
19. Sept.	8 „ Vm.	+ 12,7	765,4	28. 3,3	19. Sept.	—	

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Stolberg", Burosse, in Antwerpen angekommen.
„Bayern", Bleeker, die Reise von Genua nach Neapel fortgesetzt.
„Hannover", Jantzen, in Suez angekommen.
„Helgoland", Franke, in Neworleans angekommen.
„Friedrich der Große", Eichel, die Reise von Southampton nach Newyork fortgesetzt.
„Gera", v. Borell, in Singapore angekommen.
„Sachsen", Oesselmann, in Hongkong angekommen.
„Prinz Heinrich", Meyer, in Colombo angekommen.
„Königin Luise", Bolger, die Reise von Southampton nach Genua fortgesetzt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Vianna", Sandersfeld, ist am 17. September von Lissabon nach Vlaardingen abgefahren.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1900	16,918,981	Mk.	39 Pf
Im Monat August 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	176,298	„	57 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	200,532	„	41 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1900	16,894,747	„	55 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,204,263	„	52 „

Wer an Lungenleiden, Halsleiden, Lungenkatarrh, Kehlkopfkatarrh, Asthma, Bluthusten, Husten, Heiserkeit ꝛc. leidet, insbesondere aber, **wer den Keim der Lungenschwindsucht in sich verspürt**, versuche es mit **Epsteins echtem Polygonum** (Ruff. Knöterich) Er wird sich überzeugen, daß dieser Brustthee oft selbst in solchen Fällen, wo alle anderen Mittel erfolglos blieben, Besserung und Heilung bringt.

Es giebt wenig Mittel, mit denen bei Lungen- und Halsleiden so zahlreiche, oft überraschende Erfolge erzielt wurden, wie mit Epsteins Polygonum.

Epsteins echtes Polygonum darf **auf Grund vieljähriger Erfahrungen** mit Recht als das vorzüglichste und billigste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege empfohlen werden.

Preis per Paket Mk. 1.00.

Broschüre mit ärztlichen Gutachten und genauer Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Verkaufsstellen habe nirgends, sondern versende, um meine Kunden vor Fälschungen zu schützen, **nur** direkt.

Einzige Bezugsquelle für Epsteins echtes Polygonum:

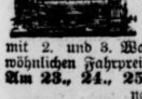
F. Epstein, Dresden, Zöllnerstr. 11.

Infolge der überaus reichen Obsternte treten Erkrankungen der Verdauungsorgane (Diarrhöen und Magenkrankheiten) namentlich bei den Kindern in erhöhter Weise ein, und sei daher auf den nach ärztlicher Vorschrift (von Gebr. Stollwerck) hergestellten **Dr. Michaelis' Eichel-Kakao** aufmerksam gemacht, welcher infolge seines Gehaltes an Eichel-Gerbsäure stärkend auf Magen und Darm mit zumeist geradezu staunenswertem Erfolge wirkt. Gemäß Gebrauchsanweisung ist derselbe im Erkrankungsfalle in gut emaillierten oder irdenen Gefäßen mit Wasser zu kochen. Als tägliches, stärkendes und nahrhaftes Getränk kann er auch mit Milch gekocht genossen werden.

Seidenstoffe
Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberei
Hoflieferant I. M. d. Königin Mutter der Niederlande. Hoflieferant I. H. d. Prinzessin Aribert v. Anhalt.
MICHELS & Cie BERLIN Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. grösst. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.



Aus Anlaß des diesjährigen **Rodenkirchener Marktes** werden folgende **Sonderpersonenzüge** mit 2. und 3. Wagenklasse zu gewöhnlichen Fahrpreisen gefahren:

Am 23., 24., 25. u. 26. Sept.:

		nachm.		abends
Brake	Abf.	3.18	Abf.	8.05
Golzwarden	„	3.26	„	8.13
Sürdwürden	„	3,34	„	8,21
Rodenkirchen	Ank.	3.39	Ank.	8.26

		nachm.	abds.	nachts.
Rodenkirchen	Abf.	7.18	10,05	11.50
Sürwürden	„	7.24	10.10	11.55
Golzwarden	„	7.32	10.18	12.03
Brake	Ank.	7.40	10,26	12.11

Nordenham Abf. 11.57 vorm., 3.00 nachm., 4.35 nachm., 6.50 nachm.
Großensiel Abf. 12.04 nachm., 3.07 nachm., 4.42 nachm., 6.55 nachm.
Kleinensiel Abf. 12.12 nachm., 8.15 nachm., 4.50 nachm., 7.03 nachm.
Rodenkirchen Ank. 12.20 nachm., 3.23 nachm., 4.58 nachm., 7.13 nachm.
Rodenkirchen Abf. 5.40 nachm., 8.55 abends, 10.50 abends, 12.10 nachts.
Kleinensiel Ank. 5.47 nachm., 9.03 abends, 10.58 abends, 12.18 nachts.
Großensiel Ank. 5.54 nachm., 9.11 abends, 11.06 abends, 12,26 nachts.
Nordenham Ank. 6.00 nachm., 9.17 abends, 11.12 abends, 12,32 nachts.

Oldenburg	Abf.	2,10	nachm.
Ohmstede	„	2,18	„
Etzhorn	„	2,24	„
Ipwege	„	2,29	„
Loy	„	2,34	„
Großenmeer	„	2,45	„
Oldenbrok	„	2,53	„
Strückhausen	„	3,00	„
Ovelgönne	„	3,06	„
Brake	Ank.	3,14	„
„	Abf.	3,18	„
Rodenkirchen	Ank.	3,39	„
Rodenkirchen	Abf.	10,05	abends.
Brake	Ank.	10,26	„
„	Abf.	10,36	„
Ovelgönne	Ank.	10,44	„
Strückhausen	„	10,51	„
Oldenbrok	„	10,58	„
Großenmeer	„	11,07	„
Loy	„	11,19	„
Ipwege	„	11,24	„
Etzhorn	„	11,29	„
Ohmstede	„	11,35	„
Oldenburg	„	11,43	„

Sonntag, den 23., Montag, den 24., und Dienstag, den 25. September, wird der vorstehend genannte, um 11,50 nachts von Rodenkirchen nach Brake fahrende Sonderpersonenzug wie folgt bis Hude durchgeführt:

Brake	Abf.	12.20	nachts
Kirchhammelward.	Ank.	12,25	„
Hammelwarden	„	12,31	„
Elsfleth	„	12,40	„
Berne	„	1,02	„
Neuenkoop	„	1,10	„
Hude	„	1,18	„

Außerdem wird am **Donnerstag, den 27. September,** im Anschluß an den 4,45 nachm. von Nordenham und 5,04 von Rodenkirchen abfahrenden Personenzug Nr. 47 nachfolgender Sonderpersonenzug von Brake über Loy nach Oldenburg gefahren:

Brake	Abf.	5,35	nachm.
Ovelgönne	„	5,44	„
Strückhausen	„	5,50	„
Oldenbrok	„	5,57	„
Großenmeer	„	6,06	„
Loy	„	6,17	„
Ipwege	„	6,22	„
Etzhorn	„	6,27	„
Ohmstede	„	6,34	„
Oldenburg	Ank.	6,41	„

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Polizeidieners hier soll baldmöglichst besetzt werden. Anfangsgehalt 1100 Mk. Bei guter Führung werden alle drei Jahre Zulagen von 100 Mk. und eine letzte Zulage von 50 Mk. gewährt. Höchstbetrag 1750 Mk. Außerdem bezieht der Polizeidiener Kleidgeld. Eine dreimonatige Probezeit wird verlangt.

Geeignete Militäranwärter, welche die oldenburgische Staatsangehörigkeit besitzen, haben den Vorzug.

Bewerbungen sind unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs, eines amtsärztlichen Gesundheitsattestes, eines Führungszeugnisses und sonst vorhandener Zeugnisse bis zum 10. Oktober d. J. bei dem Magistrat einzureichen.

Oldenburg, den 17. Septbr. 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburger Handelsbank.

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

Wir vergüten für Einlagen

bei ganzjähriger Kündigung . . . . . **4%** fest p. a.

„ halbjähriger Kündigung ½% unter dem Reichsbank-Diskont, mindestens **3%** und höchstens **4%**, **jetzt also** . . . . . **4%** p. a.

„ dreitägiger Kündigung und auf Check-Konto . . . . . **2½%** fest p. a.

Oldenburger Handelsbank.

Verkauf eines Gasthofes in Ofen.

Rastede. Gastwirt **Grashorn** in **Ofen** läßt seinen daselbst belegenen **Gasthof**

„Zur Eiche"

am **nächsten Dienstag, den 25. Septbr. cr.**, nachm. **4** Uhr, in seinem Hause zum **dritten** und **letzten** Male zum **Verkauf** ausbieten und wird dann der Zuschlag ev. erfolgen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Besitzung, in **schönen Gebäuden, Gartenanlagen** und **1 ha Ländereien** bestehend, eine äußerst günstige Lage hat, und die **Gastwirtschaft** sowohl als auch die nebenbei geführte **Handlung** in flottem Betriebe sich befinden.

Antritt am **1. Nov. cr.** oder wie gewünscht wird. Bedingungen sehr günstig.

Kauflustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Verpachtung einer Köterei.

Rastede. Die zu **Mollberg**, fast unmittelbar an der **neuen Chaussee** belegene

Köterei

des kürzlich verstorbenen Köters **J. F. Ahlers** das., bestehend in **guten Gebäuden** und **125 Scheffelsaat Ländereien** in bestem Kulturzustande, zu einem großen Teil gemergelt, soll mit **Antritt** zum **1. Mai 1901** oder **früher** im **ganzen** oder **geteilt** auf **6 Jahre verpachtet** werden, und ist hierzu **Termin** auf **Donnerstag, den 27. Septbr. cr.**, nachm. **5** Uhr, in **Knutzens** Gasthause in **Nethen** angesetzt.

Pachtlustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Verkauf einer Hausmannsstelle.

Strückhausen. Die **H. W. Lüerßensche Stelle** zu **Oldenbrok-Mittelort**, bestehend aus Gebäuden und 39 ha 59 ar 33 qm Ländereien, soll mit Antritt zum 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Ländereien, darunter schwere Fettweiden, sind guter Bonität. Die großen Gebäude sind massiv erbaut und befinden sich in sehr gutem baulichen Zustande. Der Grundsteuer-Reinertrag der Stelle beträgt 2372 M. 12 ₰, der jährliche Pachtpreis derselben 4350 M.

Die Stelle ist angenehm belegen und kommt sowohl im ganzen, wie geteilt zum Auffatz.

2. Verkaufstermin findet statt am

Mittwoch, den 26. Septbr. d. J., nachm. 5 Uhr,

in **Inneckens Gasthause zu Oldenbrok.**

Kaufliebhaber ladet ein

Byl, Auktionator.

Zur Erinnerung

an alle Freunde der Mission, daß Anfang November wieder ein Verkauf zum Besten der Heiden-Mission stattfinden wird, u. daß wir sehr dringend bitten, uns wieder beistehen zu wollen, das Werk zu fördern.

Im Namen des Vereins

Frau Geh. Ober-K.-R. **Ramsauer.**

Empf. uns z. Anf. v. **Kostümen** in u. a. d. Hause. Geschw. Klüver, Kreuzstr. 3.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 20. Septbr. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Holzes Wirtshause in Eversten:

2 Nähmaschinen, 2 Sofas, 10 Stühle, 2 Bilder, 1 Regulator, 2 Schränke, 1 Kommode und sonstige Gegenstände

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Heu u. Stroh

offeriert billig waggonweise jeder Bahnstation **Josef Menke,**
Nutteln b. Cloppenburg.

Osternburg. Dem Herrn Wirt **Stolle**, Moorriemer Hof, Langestr., und Herrn **Mittendorf**, Kaffeeschenke, Pferdemarktplatz, übertrug ich den Verkauf von

Frankfurter Wurst.

C. Blumenhorst Ww.

Nuttel. Zu verkaufen einer meiner angekörten

Eber.

Eilert Meinen.

Aepfel

kauft jedes Quantum (saure u. süße)

W. Weser Ww.,
Wiefelstede.

Neuenhuntorf b. Berne. Zu verkaufen ein angekörter **Rindstier** und ein **Kälberstier. W. Wichmann.**

FAHRRAD-LATERNEN

in groß. Auswahl zu billig. Preisen.

KRUSE's Fahrrad-Magazin Heiligengeiststr. 4.

Soeben wieder eingetroffen:

Maggi zum Würzen — Wenige Tropfen genügen.

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Sülzen ꝛc.

Georg Müller, Hofl., Schüttingstr. 5. Original-Fläschchen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt.

Gildemeisters Institut,
Hannover, Leopoldstr. 3.

Altbewährte Vorbereitungsanstalt für alle **Militär-** und **höheren Schul-Examina** inkl. Maturitätsprüfung. Möglichst individuelle Behandlung. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Aufnahme d. Schüler von Sexta an. Nähere Mitteilungen durch den Direktor des Instituts

Blumberg.

Aschhauserfeld.

Ich empfehle den von Joh. Henken angekauften und angekörten

Eber

zum Decken. **G. Eilers.**

Massiv goldene Trauringe,

8kar. (333 gestempelt, von 5—8 M., 14kar. (585 gest.) von 9—12 M.

H. G. Wilhelmis Nachf.

Achternstraße 6.

Rastede. Zwei hier im Orte günstig belegene

Wohnhäuser

mit schönen Gärten habe ich zum 1. Mai aus der Hand zu verkaufen.

H. Hoes.

Zweistock mit Souterrain, Erker, Balkon zu 14,300 resp. 15,400 M. zu verkaufen.

Anfragen unter **S. 442** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Reelle Heirat.

Strebs., tücht., selbst. Photograph von auswärts, ansehnl. Fig., gutmüt. Charakters, evgl., Witwer, 33 Jahre, mit 3 Kindern von 2—5 J., wünscht die Bekanntsch. einer Dame, Witwe nicht ausgeschl., zwecks Heirat. Vermögen erwünscht. Reflekt. werden gebeten, ihre Briefe mit der Aufschrift **L. B.** unter Darlegung ihrer Verhältnisse, sowie Beifügung der Photogr. an die Exp. d. Bl. senden zu wollen. Diskretion Ehrensache. Vermittler verbeten.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Tanz- u. Anstands-Unterrichts-Institut für bessere Stände

von

H. von der Hey,

Rosenstraße 44.

Weitere gefl. Anmeld. zu dem am Montag, den 24. Septbr., im Saale der „Union" beg.

Kursus f. Damen u. Herren

(sowie auch für **Kinder**)

nehme am Sonnabend, den 22. Sept., nachmittags von 6—9 Uhr, im kleinen Garderoben-Saal oben persönlich entgegen.

Außer diesen Kursen erteile ich auf Wunsch **geschlossene Zirkeln, Separat-Kurse.**

Hochachtungsvoll
D. O.

Bei der Verkegelung in Leuchtenburg

am 16. u. 17. Septbr. bei **E. Wulf** haben folgende Nummern Preise erhalten: Nr. 75 1 Schwein, 619 dito, 452 1 Uhr, 232 1 Schaf, 558 dito, ferner: Nr. 112, 170, 192, 198, 512, 530, 564, 588, 598, 28, 60, 205, 382, 474, 614, 105, 145, 168, 169, 173, 174, 178, 180, 188, 195, 196, 500, 528, 560, 565, 587, 14, 19, 21, 45, 229, 245, 247, 258, 335, 386, 396, 399, 406, 411, 412, 425, 442, 489, 89, 115, 143, 152, 155, 171, 176, 508, 509, 525, 529, 556, 557, 562 je eine Ente; Nr. 577, 589, 597, 600, 9, 12, 29, 41, 42, 70, 225, 231, 253, 271, 285, 313, 362, 372, 383, 401, 402, 404, 424, 437, 453 Cigarren.

Turn-Verein Eversten.

Die auf Freitag, den 21. d. Mts., angesetzte **Versammlung** ist auf **Dienstag, den 25. d. Mts.**, verlegt. **Der Turnrat.**

Longierhalle,

Pferdemarktplatz.

(Frerichs & Sohn.)

Während des Kramermarktes das **vornehmste**

Spezialitäten-Theater

am Platze.

Longierhalle,

Pferdemarktplatz.

(Frerichs & Sohn.)

Während des Kramermarktes:

Auftreten von

Spezialitäten I. Ranges.

Direktion: O. Strauß.

Elite-Progamm.

Ofener Krug.

Am Sonntag, den 23. September:

Grosser Ball.

Hierzu ladet frdl. ein **Gust. Dickmann.**

Turn-Verein Ohmstede.

Am Sonntag, den 23. Sept.:

Tanzkränzchen

im Vereinslokale (**Müggenkrug**).

Anfang 6 Uhr.

Hierzu laden höflichst ein

J. Rüdebusch.
Der Turnrat.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Rastede. Zum 1. Novbr. suche ich auf durchaus sichere erste Hypothek zu 4½% anzuleihen: 4500, 2500, 1500 und 1000 Mark.

H. Hoes.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Entlaufen 3 halbgewachs. Küken (1 Hahn und 2 Hennen).

G. Hohn, hint. der Lehmkuhle 7.

Eversten. Gefunden ein **Kneifer.**

E. Ostmann, Brüderstraße.

Wohnungen.

Zu verm. zum 1. Nov. eine frdl. **Oberwohnung** an ruhige Bewohner.

1. Ehnernstraße 33.

Zu verm. **zum 1. Mai 1901 an besonders günstiger Lage an lebhaftester Straße der Stadt** ein Laden und Kabinett, vorzügl. geeignet für Cigarren, Schuhwaren od. sonstige Bedarfsartikel. Gefl. Anfr. u. H. K. 15 postl. hier.

Möbl. Zimmer mit Kammer, Parterre gelegen, zu vermieten. Näh. Bahnhofsplatz 1a, r.

Zu verm. **Unterw.** Ofener Ch. 19. Zu erfragen Lindenstr. 21.

Zu verm. eine möbl. **Stube und Kammer** mit voller Pension an 1 od. 2 anständige junge Leute.

Weskampstraße 18.

Zu verm. zum 1. Nov. eine abschl. **Oberwohnung**, 2 St., 2 K., Küche mit Pumpe ꝛc. Pr. 210 M. 2. Ehnernstr. 3.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht für **Bremen** auf **sofort oder Oktober** ein **fixer Kellnerlehrling** oder **jüngerer Kellner.**

Näheres durch

A. Paruffel, Rechtsllr., Haarenstr. 5.

Gesucht ein kräftiger

Arbeiter,

der mit Pferden umzugehen versteht und schreiben und rechnen kann.

D. Oltmanns, Dampfmühle.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann, und gute Zeugnisse besitzt, auf den 1. November.

Frau Dr. **Frerichs**, 1. Dobbenstr. 26.

Junge Mädchen und Frauen,

sowie **2 tüchtige**

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn.

Rasteder Konservenfabrik.

Lehrling für Piano-Magazin und Musikhdlg. per 1. Oktober gesucht. Stadtknabenschüler bevorzugt. Off. unter **B. u. H. 16** postl. Oldenburg.

Gristede. Gesucht auf sofort ein **Geselle**, der aus dem Feuer arbeiten kann. **J. Siefjediers,** Schmiedemeister.

Eversten. Gesucht auf sofort zwei Schmiedegesellen.

Wilh. Böseler.

Auf sofort eine ordentliche akkurate Person zum **Reinmachen** gesucht für tägliche Morgenstunden.

Donnerschweerstraße 7, Nebengebäude.

Gesucht ein **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren.

Frau **Hedemann**, Kastanienallee 30.

Auf gleich oder 1. Oktober ein **Fräulein** oder **Mädchen** gesucht geg. Salär. Näheres Haareneschstr. 12.

Gesucht zum 1. November ein **Mädchen.**

W. Lühr, Heiligengeiststr. 7.

Stellung

erhalten jg. Leute nach 2monatl. gründl. Ausbildung in meinem Bureau als landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter. Honorar mäßig. 1899 wurden von hier 185 Beamte verlangt.

Kube, vorm. Amtsvorsteh., Landwirt, **Halle a/S.**

Gesucht auf sofort eine **Frau** oder **Mädchen** bis November.

Markt 22, 1. Etage.

Enhorn. Gesucht zum 1. Novbr. ein **Knecht** von 15—17 Jahren, oder ein älterer zuverlässiger **Mann.**

Hermann Harms.

Drielakermoor. Gesucht z. 1. Okt. **2 Schuhmachergesellen** auf dauernde Arbeit und zum 1. Novbr. oder Mai **1 Lehrling. Joh. Luks.**

Oldenburg. Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen** schlicht um schlicht oder gegen Salär.

Näheres

2. Kirchhofstr. 5.

Reisender,

bei den Kolonialwarengeschäften im Großh. Oldenburg eingeführt, sucht Stellung pr. 15./10. oder 1./11. a. c.

Offerten unter **S. 526** an die Exped. d. Bl.

Ein j. Mann

sucht per 1. Oktober d. J. Stellung als Schreiber, am liebsten bei einem Rechtsanwalt, Rechnungssteller ꝛc. Schriftliche Offerten erbittet

A. Paruffel, Rechtsllr., Haarenstr. 5.

Gesucht pr. sofort **2 Lehrmädchen** u. mehrere tücht. **Näherinnen** für die Arbeitsst. **Th. Meyer**, Schüttingstr. 8.

Gesucht zum 1. Nov. ein **Mädchen** von 15—17 Jahren für leichte häusliche Arbeiten.

Nachzufr. Heiligengeiststr. 16.

Ein **Maler** sucht dauernde Stelle bei einem Meister oder in sonst einem Geschäft. Off. unt. **S. 527** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine sehr gut eingeführte **Unfall- u. Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft** sucht für **Oldenburg** u. Umgegend einen **Vertreter** oder **stillen Vermittler.**

Offerten unter **„Unfall-Versicherung"** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche für Bremen f. einen älteren Herrn eine Hausdame.

Suche für Bremerhaven auf sofort eine Verkäuferin für Bäckerei und Konditorei.

Suche f. Bremen mehrere Köchinnen für herrschaftl. Häuser, Lohn 300 und 400 M., sowie bessere Hausmädchen, Lohn 60—70 Thaler.

Suche für Wangerooge ein fixes Mädchen, Gehalt monatlich 15 M. und freie Reise, sowie für Haus und Wirtschaft.

Suche für Bremen ein älteres Kindermädchen für ein Kind u. leichte Hausarbeit.

Suche für fixe Lohndiener, Kellner, sowie Frauen Aushilfstellen zum Kramermarkt, sowie für Verkäuferin.

Suche mehrere junge Mädchen schlicht um schlicht für Stadt und Landwirtschaft.

Suche gewandte Mamsellen für Hotel und Restaurant, die kochen können, zum 1. November gegen guten Lohn.

Suche Stellung für Kindermädchen von 16 Jahren.

Suche für Bremen Kinderwärterin, Lohn 300 M.

Suche kräftige gesunde Ammen, Lohn 120—130 Thaler.

Zu vermieten Unter- und Oberwohnungen im Preise von 200 bis 600 M.

Frau Kruse,
Bahnhofstraße 17.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. E. Höber, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 220 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 19. September 1900

Aus aller Welt.

Europäische Aerztinnen in China.

Man hat in letzter Zeit viel von den europäischen Aerzten in China gesprochen und dabei die weiblichen Vertreter dieses Berufes vergessen. Es leben gegenwärtig nicht weniger als 100 weibliche Aerzte in China, meist englische oder amerikanische, die nach Vollendung ihrer Ausbildung aus der Heimat nach China ausgewandert sind und dort ihre Praxis ausüben. In Peking hielten sich bis vor kurzem noch drei weibliche Aerzte auf, jetzt sind jedenfalls noch zwei dort: Miß Marston aus London und Miß Gloß aus Chicago. In Tientsin halten sich sogar fünf auf, zwei aus Chicago, zwei aus Kanada und eine aus London. In dem großen Seehafen Foutschou in der Provinz Fokien leben vier, in Amoy drei, mehrere in Hankau u. s. w. In Shanghai besteht das ärztliche Personal des Williamson-Krankenhauses ausschließlich aus Frauen, und zwar aus fünf europäischen Aerztinnen und sechs chinesischen Wärterinnen. Dieses Krankenhaus wurde 1885 eröffnet und ist Eigentum der weiblichen Missionsgesellschaft (Société des Missionaires de la femme) und hat im letzten Jahre 333 Kranke aufgenommen, dazu 33 395 Patienten außer dem Hause verpflegt. Dr. Elizabeth Reifsnyder genießt unter den in China lebenden Chirurgen den bedeutendsten Ruf. Zwei Aerztinnen, eine aus England und eine aus Amerika, sind in ihrer chinesischen Mission gestorben. Eine einzige Chinesin hat den ärztlichen Beruf „auf westliche Art“ erlernt, Fräulein Hu-King-Eng; sie beglückt jetzt ihre Landsleute mit den hoffentlich recht gründlich erworbenen Kenntnissen.

* * *

Vom Duellunfug.

In Königsberg in Pr. wurden dieser Tage wegen Herausforderung zum Zweikampf, wie die „Königsb. Hart. Ztg.“ mitteilt, der Gymnasialprofessor Schulz zu fünf, und Oberstleutnant a. D. Sakowski wegen Kartelltragens zu drei Tagen Festung verurteilt. Schulz ist Vorsitzender eines Musikvereins, der bei Aufführung einer Brahmsschen Symphonie Pulte eines anderen Musikvereins mit benutzte, der mit jenem nicht in bester Freundschaft lebt. Der Vorsitzende des anderen Musikvereins, Geh. Justizrat Hagen, richtete deshalb an Professor Schulz eine scharfe Beschwerde, in der von „dreister Absichtlichkeit“ bei Benutzung der Pulte die Rede war. Schulz schrieb zurück, daß nur ein Versehen, keine Absicht vorliege. Der Briefwechsel ging weiter, und zuletzt schickte Schulz den Oberstleutnant a. D. Sakowski zu Geheimrat Hagen mit dem Ersuchen, daß dieser jenen scharfen Ausdruck zurücknehmen möge, andernfalls sollte der Kartellträger „den Weg beschreiten, den man standesgemäß gehen muß, und eine Forderung auf Pistolen überbringen“. Als Grund für seine Herausforderung zum Zweikampf gab Professor Schulz an: „Ich bin gern Offizier und riskierte, ausgeschlossen und gebrandmarkt zu werden, das Band des Korps zu verlieren, dem ich angehöre, und als königlicher Staatsbeamter in eine Disziplinaruntersuchung gezogen zu werden, ohne zu wissen, wie es enden wird.“ Das Gericht ging, dem Antrage des Staatsanwalts folgend, über das Strafmindestmaß (ein Tag) hinaus, weil es sich bei der Herausforderung zum Zweikampf um einen Greis gehandelt habe. Geheimrat Hagen ist 71 Jahre alt.

Ingenieur Horstmann.

Roman von **Wilhelm Hegeler.**

(Nachdruck verboten.)

52) (Fortsetzung.)

Einige Wochen nach diesem Besuch meldete Mewes sich. Er hatte ein böse verstümmeltes Gesicht. Sein Nasenbein war gebrochen, außerdem waren ihm sechs Zähne eingetreten. Er verlangte fünftausend Mark Schmerzensgeld. Damit wollte er in Düsseldorf eine Schankwirtschaft eröffnen und sich verheiraten. Frau Düsbach, mit der er verhandelte, versuchte anfangs, seine Forderung auf die Hälfte zu reduzieren, aber Mewes, im Bewußtsein, daß er seine Leute in der Hand habe, zeigte sich halsstarrig und erlangte schließlich das ganze Geld.

Der Winter kam, und die Gesellschaften begannen. Frau Horstmann machte viel mit, aber sie hatte an dem ganzen Treiben die rechte Lust verloren. Es kam ihr plötzlich vor, als ob das alles, was sie in dieser Saison sah und hörte, schon einmal dagewesen sei, und zwar besser, frischer und schöner. Die Gesichter, die Gespräche, die Toiletten der anderen Frauen, die Schmeicheleien, die man ihr sagte, alles erschien ihr langweilig und abgestanden, ebenso wie die ewigen Rehziemer, Poularden und Puter. Ihr Ehrgeiz war eingeschlafen. Es dünkte ihr so gleichgiltig, ob Frau Oswald oder sie mehr gefeiert wurde, ob sie, oder ihre Rivalin, oder irgend eine neu auftauchende Erscheinung die Hauptrolle auf dem Maskatenfest oder auf anderen Bällen spielte.

Sie fühlte sich abgespannt und unlustig zu allem. An manchem Morgen, wenn sie erwachte, blieb sie träge im Bett liegen und dachte: Wie bringe ich diesen Tag nur hin? Und dann begann sie an ihrer Unterlippe zu nagen und spann sich eigensinnig in ihre Grübeleien ein. Noch öfter kam ihr abends, im Augenblick, wo sie sich ins Bett legte, der Gedanke: Jetzt wird's schwarz, und ich kann nicht einschlafen! Sie starrte in die ruhige Kerzenflamme und wagte nicht, sie auszulöschen. Einen Arm unter ihren Kopf legend, starrte sie unbeweglich gegen die Decke, bei jedem kleinen Geräusch zusammenschreckend.

Sie konsultierte Doktor Zimmer, der ihr Ruhe, ein ganz regelmäßiges Leben und frühes Zubettgehen verordnete. Aber wie sollte Anna um zehn zu Bett gehen, wenn sie noch um zwei schlaflos lag? Sie zog einen anderen, jungen Frauenarzt zu Rat, von dem sie sich Morphium verschreiben ließ. Er nahm ihr das Versprechen ab, das Mittel nur im äußersten Notfall anzuwenden, indem er ihr die verderblichen Folgen auseinandersetzte. Sie versprach es ihm. Aber mit der Zeit gewöhnte sie sich so daran, daß sie alle möglichen Kniffe anwenden mußte, um sich die Medizin nur oft genug in der Apotheke erneuern zu lassen. An die Folgen dachte sie nicht, wollte sie nicht denken. Seitdem ihr Mann fort war, hatte sie verlernt, mit der Zukunft zu rechnen. Sie hatte sich an den Gedanken gewöhnt, daß ihr ganzes Glück gerade in dem gegenwärtigen Augenblick lag; was kommen würde, konnte nur dunkel und schrecklich sein. Diese Sorge um das Wohl kommender Tage, die den Menschen dahin bringt, daß er säet, pflanzt, arbeitet, schafft, die für ihn der notwendige Seelenballast ist, daß er sich nicht gänzlich verliert, war ihrem Leben abhanden gekommen. Deshalb war sie von dieser eigentümlichen Unruhe befallen, von diesem haltlosen Schwanken aus übermütiger Ausgelassenheit zu rettungslosem Trübsinn. Deshalb trieb sie Raubbau mit ihrem Leben, mit ihrer Gesundheit, mit ihrem Vermögen, mit allem.

Es war ein seltsames Leben der drei Frauen in diesem großen, luxuriösen Hause, worin die Dienerschaft machen konnte, was sie wollte. Alle drei gingen ihren eigenen Weg und lebten fremd nebeneinander her. Manchmal nahmen sie nicht einmal die Mahlzeiten miteinander ein. Frau Düsbach hatte sich dauernd in Horstmanns Zimmer einquartiert und trieb dort ihre dunklen Geschäfte. Sie führte noch das Oberregiment im Hause, aber ganz den Blick auf das Große richtend, auf ihre Spekulationen, bei denen Tausende auf dem Spiel standen, hatte sie den Sinn für die Kleinigkeiten des Haushalts verloren. Es herrschte eine heillose Unordnung. An allen Ecken und Enden wurde sie betrogen. Eine Unmenge Rechnungen waren noch zu bezahlen, und manchmal fehlte es an dem notwendigen Geld für die täglichen Ausgaben. Dehwitz ließ sich seltener als früher sehen. Wenn er kam, fuhrwerkte er nervös im Hause herum, schnauzte die Dienstboten an, machte einen furchtbaren Lärm wegen einer Kleinigkeit, indem er auf dies Weiberregiment schimpfte, auf diese Lotterwirtschaft, wo alles drunter und drüber ging. In der letzten Zeit rief er auch öfter seine Schwiegermutter und seine Schwägerin zu einer Beratung zusammen, weil ihm vom Gericht aus Schwierigkeiten wegen seiner Vermögensverwaltung gemacht wurden. Dann rechnete er im Schweiß seines Angesichts und konnte doch nicht angeben, auf welche Weise diese und jene Posten verschwunden waren. Alice saß mit ihrem ironischen Lächeln dabei und sagte:

„Du verstehst eben nichts von Geschäften, mein Lieber!“

Die einzige, die dann Rat wußte, war Frau Regierungrat. Sie nahm die ganzen Papiere mit auf ihr Zimmer und richtete bei aller scheinbaren Klarheit eine solche Konfusion an, daß auch der Richter nicht mehr klug daraus werden konnte. Da in dieser Zeit die Vormundschaftsachen von stellvertretenden Assessoren geführt wurden, die sich alle Vierteljahre abwechselten, so scheute sich jeder, der Sache tiefer auf den Grund zu gehen, in der Hoffnung, daß der Nachfolger wohl mehr Klarheit in die Angelegenheit bringen würde. Aber Dehwitz, der noch nicht die Kaltblütigkeit seiner Schwiegermutter hatte, wurde oft angst und bange vor deren Machenschaften. Nur in einem Punkt waren sie untereinander einig. Wenn Frau Horstmann Geld verlangte von ihrer Mutter oder von ihrem Schwager, so fielen sie gemeinsam über sie her und redeten von Sparsamkeit. Anna kümmerte sich nicht um das Geschwätz, sondern ließ einfach die Dinge auf Rechnung setzen.

Die ganze Zeit über hatte sie versucht, sich wieder ihrer Tochter zu nähern, und wenigstens war seit Lottes Rückkehr ein äußerliches Einvernehmen hergestellt. Das junge Mädchen begleitete ihre Mutter auf den Spaziergängen und las ihr abends manchmal vor. Aber in Gegenwart der Mutter fühlte sich Lotte immer gedrückt. Ihre besten Stunden waren, wenn sie allein auf ihrem Zimmer saß, oder wenn sie zu Fernow aufs Atelier ging. Dort hatte sie ein paar Malerinnen kennen gelernt, ältliche Mädchen, die das junge, hilflos dem Nest entfallene Geschöpf unter ihre Fittiche nahmen und bemutterten.

Lotte hatte sich noch immer nicht ganz damit abgefunden, daß sie in dem Hause geblieben war. Aber ihre ganze Jugend, ihre Lebenssehnsucht bäumten sich dagegen auf, sich wieder in der Krankenstube ihrer Großmutter zu begraben. Und mit der Zeit wurden die nagenden Gewissensbisse abgestumpft. Sie verzieh ihrer Mutter nicht; dies Verhältnis widerstrebte ihrem Gefühl. Aber ihr Verstand, vielleicht auch ihre Nachgiebigkeit, hatte allerhand Milderungsgründe ersonnen. Ihr Vater war geisteskrank, er war tot, wenigstens so gut wie tot, und ihre Mutter konnte sich als Witwe fühlen. So lange er im Hause gewesen war, hatte Lotte nie etwas Unrechtes bemerkt. Das Verhältnis mit Holleder hatte erst begonnen, als er in die Anstalt gekommen war. Auf diese Weise fand sie sich ab. Aber die Sorge um ihren Vater blieb doch immer wach. Von Zeit zu Zeit ergriff sie eine wahre Angst um sein Schicksal, sie nahm sich vor, hinzureisen und sich persönlich von seinem Wohlergehen zu überzeugen. Aber sie kam nie dazu, ihren Entschluß auszuführen. Sie begnügte sich, bei jedem Brief, der aus der Anstalt kam, ihre Mutter nach seinem Befinden zu fragen. Diese gab stets die gleichen Antworten. Es ging nicht besser, nicht schlechter. Er lebte zufrieden in Reichenberg und hatte das Interesse für die Außenwelt verloren. Die Folgen ihres Besuches hatte Anna ihrer Tochter verschwiegen. Sie hatte ihr nur gleichgiltige Dinge erzählt, die geeignet waren, das junge Mädchen zu beruhigen.

Eines Nachmittags im Januar kehrte Anna von einem kurzen Spaziergang zurück. Es war ein unsagbar trauriger Tag gewesen, ohne Sonne, frostig und doch nicht winterkalt. Als sie nach Hause ging, kräuselte der Abendwind den dunklen Wasserspiegel der Landskrone, ein paar spärliche Schneeflocken schwebten verloren in der Luft, alles war grau und stumpf — ein wahres Grab der Fröhlichkeit.

Zu Haus traf Anna Bert an. Eine Zigarette rauchend, ging er im Zimmer auf und ab. Er hatte ein gutes Diner mitgemacht und verschaffte sich jetzt Bewegung. Nachdem sie unter dem Theekessel die Spritflamme entzündet hatte, rückte sie den Sessel an den Ofen und blickte in die langgeschlitzten Glutaugen.

„Also, was giebt's Neues?“ fragte Bert.

„Ich habe bessere Nachrichten bekommen.“

„Wieso?“

„Nun, es geht ihm besser. Er ist aufgestanden und war auch schon einige Stunden im Freien.“

Bert sah sie spöttisch an und murmelte:

„Das nennst Du bessere Nachrichten? Glaub' mir, für ihn wie für uns wäre es besser gewesen, wenn die Geschichte anders verlaufen wäre.“

Einen Augenblick schwieg sie.

„Ich hab' manchmal auch so gedacht und gewünscht, er wäre tot.“

„Das hätte die ganze Lage ungeheuer vereinfacht.“

„Vielleicht. . . . Jetzt wünsche ich ihm von mir aus alles Gute. Wenn ich ihn glücklich machen könnte, auf Kosten meines eigenen Glücks — ich glaube, ich thät's.“

Bert, der sich vor dem Spiegel gemustert hatte, ging wieder auf und ab. Dann blieb er bei Anna stehen und schüttelte den Kopf.

„Ihr Frauen seid komische Geschöpfe!“

Sie zuckte die Achseln.

„Ich wollte, er käme, nähme sein Haus, sein Geld, alles zurück . . . So weit bin ich schon gekommen.“

„Und was passiert mit mir?“

Sie nahm seine Hand und legte den Kopf daran.

„Dich müßte ich behalten!“

Bert lächelte befriedigt und ging wieder auf und ab. Im Gehen lockerte er sein Westenband.

„Ich bekomme, weiß Gott, einen Bauch!“

„Ja, ein bischen. Es ist Zeit, daß Du heiratest!“

Er pfiff leise vor sich hin, seinen Spaziergang vor dem Spiegel jedesmal unterbrechend.

Die Dunkelheit wurde immer tiefer, die beiden waren nur noch als schwarze Schatten zu erkennen.

„Warst Du auf dem Bureau?“

„Nee. Da geht's besser ohne mich!“

Nach einer Weile fragte er:

„Ist Lotte zu Hause?“

„Ich weiß nicht. Sie ging gleich nach dem Essen fort.“

Sie sprachen nur hin und wieder ein Wort. Als das Theewasser kochte, löschte sie die Flamme aus und hing das Netz mit den grünen Blättern in den Kessel. Dann setzte sie sich auf das Sofa.

„Komm' doch, setz' Dich zu mir!“

Er nahm in einem Sessel an ihrer Seite Platz. Sie legte nachdenklich ihre Hand auf seine Schulter. So saßen sie eine Weile, während sie ihn schweigsam ansah.

„Wenn ich Dich verlieren müßte! . . . Warum bist Du gestern nicht gekommen?“

„Ich kann doch nicht jeden Tag kommen! Das fällt auf.“

„Du willst blos nicht! Gestern warst Du bei Frau Oswald.“

Er runzelte die Stirn.

„Darf ich nicht mehr andere Leute besuchen? Das ist ja langweilig, dies Spionieren!“

„Ich spioniere nicht, geh' nur hin!“ sagte sie müde.

Sie erkundigte sich nach dem Bierbrauer, der seit einiger Zeit wieder an Wassersucht litt. Bert meinte, es ginge ihm schlecht, er würde wohl nächstens abkratzen.

„Wenn sie Witwe wird, könntest Du sie ja heiraten.“

„Was Du für Ideen hast!“

„Ich meinte es ja nur im Scherz!“ sagte sie mit einem Lächeln.

Dann zog sie seinen Kopf an sich und drückte einen langen Kuß auf seinen Mund.

Es klopfte an der Thür. Bert sprang hastig auf und that ein paar lautlose Schritte zum Fenster. Der Diener kam, trug die brennende Lampe herein, und ging dann wieder hinaus.

„Es ist zu dumm, daß man vor jedem Dienstboten Angst haben muß!“ sagte Holleder mürrisch.

„Das brauchst Du wirklich nicht, mein Lieber. Es kommt hier niemand herein, ohne anzuklopfen.“

„Und wenn er vorher durchs Schlüsselloch sieht?“

Anna zuckte die Achseln.

„Was thut das? Ich kümmere mich wirklich nicht um die Meinung der Dienstboten!“

„Aber ich! Durch deren Klatsch erfahren auch andere Leute, was zwischen uns los ist. Es wird sowieso schon über uns geklatscht!“

„Wer klatscht?“

„Alle unsere Bekannten! Du würdest schön erstaunt sein, wenn Du hörtest, was man sich über unser Verhältnis für Bemerkungen erlaubt. Das paßt mir nicht! Das ist auch höchst gefährlich für Dich! Deshalb müssen wir bedeutend vorsichtiger sein als bisher!“

„Soll das heißen, daß Du noch seltener kommen willst als früher?“

„Ach was! Hab' ich denn das gesagt? Schenk' mir erst mal eine Tasse Thee ein, mein Schatz!“

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Ammerland. Am Sonntag, den 23. September, Nachmittags 4,30 Uhr, in Westerstede. 1. Beschlußfassung ebtr. einer in diesem Jahre in Apen abzuhaltenden Obstausstellung, eventuell Wahl einer Ausstellungkommission. 2. Bezirkstierschau pr. 1901 betr. 3. Besprechung, betr. die Wahlen zur Landwirtschaftkammer. 4. Vortrag des Herrn Generalsekretärs Oetken über bendwirtschaftlichen Teil der pariser Weltausstellung. 5. Verschiedenes. Herdbuchsache.

Atens-Blexen. Am Donnerstag, den 20. September, Abends 7 Uhr, in Tanzens Gasthause zu Schweewarden. 1. Antrag der Abteilung Esenshamm-Rodenkirchen, betr. Errichtung eines Zuchtviehmarktes in Rodenkirchen. 2. Bericht über die letzte Central-Ausschuß-Sitzung. 3. Beschickung der bremer Obstausstellung. 4. Besprechung der Wahlen zur Landwirtschaftkammer. 5. Verschiedenes.

Landesbibliothek Oldenburg

Ausverkauf
zu
Wardenburg.

Herr Organist **Stöver** daselbst läßt wegzugshalber am

Freitag,
den 21. Sept. d. J.,
nachm. 4 Uhr anf.,
in und bei seiner Wohnung:

2 Ziegen,

1 Sekretär, 1 Kleiderschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 1 dito, 1 Koffer, 1 Sofa, 1 Tisch, mehrere Stühle, 1 Stehlampe, 1 Wanduhr, 1 Flügel, 1 Violine, 1 Hobelbank nebst Hobel, Säge, Axt 2c., 1 Waschmaschine, 1 Waschtrog, versch. Balken, versch. landwirtschaftliche Geräte, je eine Fläche mit Kartoffeln, Wurzeln, Kohl, Runkelrüben, Bohnen 2c. und was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Ausverkauf
zu
Littel.

Der Brinksitzer und Zimmermann **G. Dähne** daselbst (am Lagerplatz) läßt wegzugshalber am

Sonnabend,
den 22. Sept. d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,
in und bei seinem Hause:

3 tiedige und 1 milchg. Kuh,
2 1½- u. 1jähr. Rinder,
2 Bullenkälber,
20 Hühner und 1 Hahn,

1 neue Stiftendreschmaschine mit Schüttler und Göpel, 1 Querne, 2 breitfelg. Ackerwagen, verschiedene Wagenaufzeuge, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Staubmühle, 3 Pferdegeschirre, versch. Taue, sämtl. landwirtschaftliche, sowie Haus- und Küchengeräte,

ferner: 2 Glas- und 2 Kleiderschränke, 1 Sekretär, 1 Koffer, 12 Stühle, 2 Tische, 2 Hobelbänke, verschiedene Zimmergerätschaften, 1 Ramme mit 3 Blöcken u. Tau, mehrere eschene und eichene Dielen, 1 Hebelade mit Zubehör, 1 Daumkraft, verschiedene Ketten, sodann

das Ettgrün

von 2 ha Wiesenland a. d. Lethe, in Abteilungen, je eine Fläche mit Stoppelrüben, Runkelrüben, Steckrüben, Kohl 2c., 18—20 Fuder Torf a. d. Moore (vorher zu besehen), 10—15,000 Pfd. Heu und Stroh, ca. 3000 Pfd. Roggen (vorzüglicher Saatroggen) und was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Am **Freitag, den 21. Septbr.,** nachmittags 3 Uhr, sollen im Hause Prinzessinweg 5 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung **verkauft** werden: 1 einschl. kompl. Bett mit Bettstelle, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, Tische, Kommode, Küchenschrank, Stühle, 1 amrk. Uhr u. versch. Haus- u. Küchengeräte.

Für Oldenburger gut erhaltene
Briefmarken

auf ganzem Brief zahle folgende sehr hohe Preise 1851 ½ Sgr. grün 16 ℳ, ⅓ Thr. rosa 1.50 ℳ, ⅓ gelb 2.00 ℳ, 1858 ½ Grosch. grün 100 ℳ, 2 rosa 16 ℳ, 3 gelb 18 ℳ, 1860 ¼ Grosch. orange 75 ℳ, ½ grün 25 ℳ, ½ braun 16 ℳ, 1 hellblau 3 ℳ, 2 rot 10 ℳ, 3 gelb 12 ℳ.

Auch Ankauf ganzer Sammlungen.

Karl Lambrecht, Staufstr. 18.

Oefen, Pumpen, Schreibtisch

zu kaufen gesucht. Offerten unter **S. 524** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vorbereitung für das Einj.-Freim.-, Primaner-2c. Examen, für jede Gymnas.- u. Realklasse, sicher, billig, schnell im Pädagogium **Bad Liebenstein**, S.-M. Beste Erfolge, stete Aufsicht. Individuelle Behandlung.

Zu verkaufen billig eine Partie gr. **Kisten, Körbe** und **Packleinen.**
Oldenb. Schublager, Langestr. 85.

Immobilverkauf.

Die Witwe des Stuckateurs **Gerh. Menke** zu **Littel** beabsichtigt, ihre daselbst belegene, z. Zt. von Heuermann David Dicke bewohnte

Stelle

mit Antritt zum 1. Mai n. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen, und steht **vierter und letzter** Verkaufstermin an auf

Sonnabend,
den 22. Sept. d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Herrn **Klüsener's** (früher Neuhaus) **Wirtshaus** zu **Littel.**

Die Stelle liegt kaum 10 Minuten von der Chaussee; das Haus ist 1899 neu erbaut; die Ländereien liegen in unmittelbarer Nähe des Hauses. Es sind ca. 28 Scheffels. Bauland und ca. 18 Jück unkultiviert (Moorland, sehr gut zu Grasland geeignet) vorhanden; außerdem ein Placken Grünland an der Lethe.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Oeffentlicher
Immobilverkauf.

Zwischenahn. Dritter und letzter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der zur Konkursmasse des Hausmanns **Ahlert Höpken** zu **Helle** gehörigen, daselbst belegenen

Hausmannsstelle,

bestehend aus den Gebäuden und 37 ha 24 ar 47 qm Ländereien, steht auf

Sonnabend,
den 22. Septbr. d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in Witwe **Hinrichs' Wirtshaus** in **Helle** an.

Eine Besichtigung der Stelle ist jeder Zeit gern gestattet.

Weitere Auskunft erteilt Unterzeichneter bereitwilligst und kostenfrei.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, **daß in diesem Termine der Zuschlag erteilt wird.**

Der Konkursverwalter:
B. D. Oltmanns.

Osternburg.

Herr Pastor **Köster** läßt die zur hiesigen Pfarre gehörigen, an der Cloppenburgerstraße belegenen

Ländereien,

als:

1. **die Koppel, gr. 1,76,45 ha,**
2. **die Osternburger Wiese, groß 1,71,02 ha,**
3. **die Steinkreuzwiese, groß 3,39,64 ha,**
4. **das hinter dem alten Kirchhof belegene Gartenland,**

am Sonnabend,
den 22. Sept. d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in **Dreisers Gasthause** auf 6 Jahre meistbietend durch den Unterzeichneten verpachten.

J. F. Ahlhorn,
Kirchenrechnungsführer.

Modell-Ausstellung.

Am 15. d. Mts. findet die Eröffnung meiner Modell-Ausstellung in Herbst- und Winterhüten statt.

Dieselbe enthält hervorragend schöne Sachen zu mäßig. Preisen.

Jacob Heinrich Eilers,
Achternstraße 44.

Ohne Berufsstörung werden offene
Beinschäden,

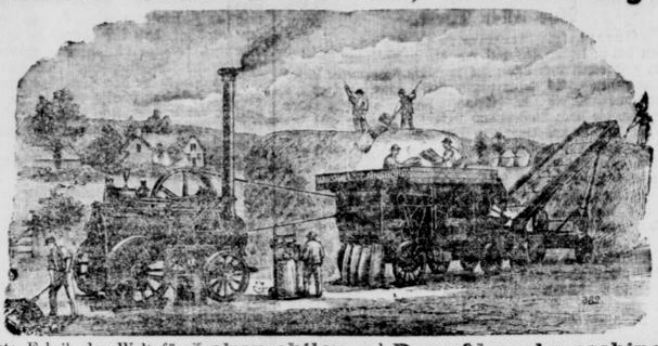
Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.

Fr. Berwald, Oldenburg,
Bahnhofsplatz 1a.

Gummi-Waren

jeder Art versendet **R. Lewitt, Berlin N. 58,** Wörtherstr. 44.
Preisliste **gratis** u. **franko.**

A. Lythall, Hamburg,
Kleine Reichenstrasse 7.
General-Vertreter von
Marshall Sons & Co. Ld., Gainsborough.



Grösste Fabrik der Welt für **Lokomobilen** und **Dampfdreschmaschinen.**
Prompte Lieferung sämtlicher Dreschgarnituren, sowie Reserveteile.

Wie ein Seifentopf
riecht mancher Leinenschrank, weil die Wäsche mit übelriechender Schmierseife und nicht mit
Dr. Thompsons Seifenpulver
mit dem **SCHWAN**
gewaschen ist. Damit wäre die Wäsche blendend weiss und hätte einen frischen Geruch.
Man verlange es überall!

Zwiebeln! Zwiebeln!

Offeriere Ia Harzer Zwiebeln, welche centnerweise u. auch in großen Partien billigst abgebe.
Oldenburg i. Gr., Ziegelhofstr. 5.

J. A. H. Ness jr., Käse-Engroslager.

Fernsprecher 147.

Wer die Absicht hat, ein neues Rad zu kaufen, besehe und fahre erst mein

Patent-Borussia.

Zahle 500 Mark Belohnung

dem Käufer eines **Patent-Borussia-Rades,** der nicht zugeben muß, daß **kein anderes Rad** denselben leichten, geräuschlosen Gang aufweist und ein Konkurrenzfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt, wie mein

Patent-Borussia-Fahrrad.

D. R.-P. 10,058. 101,651. 2 Jahre Garantie. Besichtigung u. Probefahrt gratis bei
Carl Traut, Oldenburg-Osternburg, Alleinvertreter,

Sauerbrunnen „Victoriahall".

Diätetisches Erfrischungsgetränk.

Dieses von natürlicher Kohlensäure reichlich gesättigte Mineralwasser erfreut sich seit Jahren als Tafelgetränk eines besonderen Rufes und ist beliebt wegen seines Wohlgeschmackes und großer Reinheit.

Alleinige Niederlage für Oldenburg und Gebiet:

B. Wenzel, Oldenburg i. Gr.,
Langestraße 20.

Restaurant
Zum Fürst Bismarck.

Halte dem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend meine Lokalitäten zu Vergnügungen für Vereine, Klubs, Hochzeiten und kleinere Gesellschaften bestens empfohlen. Die Lokalitäten sind auf das Neueste eingerichtet, und wird für reelle und prompte Bedienung in jeder Weise Sorge getragen.

Hochachtend

Max Penzler.

Einjähr.-Examen
Institut Dr. Goldmann,
Hamburg, Burstah 34.
999 Schüler best. seit 1871
— 17 im März d. J. —
Vorzügl. Pens. Energ. Förderung.
5. Oktbr. Beg. d. Semesters.
Prosp. auf Verlangen.

Billig zu verkaufen ein **Gasofen.** Näheres durch die Exped. d. Bl.

Amerikan. Pökelfleisch empfehle zu billigsten Preisen; neue Heringe Stck. 5 und 10 Pfg., Corned Beef in Dosen billigst.

J. B. Harms.

Bürgerl. Privat-Mittagstisch 60 ₰, **halbe Pension,** Mittag- und Abendbrot, 1 ℳ
Kurwickstraße 3, oben.

Den Eingang einer großen Sendung von
Unterziehzeugen

für Damen, Herren u. Kinder, für Herbst u. Winter erlaube mir erg. anzuzeigen. Das Lager wurde wieder auf d. Reichste komplettiert u. bietet in solid. haltbarer Ware: Unterjacken u. -Hosen, Normal- u. Reform, wollene Leibbinden, Strümpfe, Socken, Flanellhemden 2c. 2c. Preise sehr billig.

A. Hanel,
Langestraße 43.

Jede Flechte,

Schuppen, auch die schmerzhafte, nässende, stets weiter fressende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden Hautausschlag heilt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher u. schnell auf Nimmerwiederkehr

W. Sommer,
Goslar, Mauerstraße 67.
Behandlungsvorschrift gratis u. franko

Sie müssen
Preisliste über Bedarfsartikel (Neuheiten) verlangen. Versand grat. u. franko. Lehrr. Buch, statt 1,70 ℳ nur 70 ₰.
R. Oschmann, Konstanz D. 50.

Wegen vorgerückten Alters des Besitzers ist eine gutgehende
Schlachterei,
verbunden mit Wurstfabrik, baldmöglichst zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Petkuser Saatroggen,

zweite Absaat, empfehlen

Gebr. Rave,
Gut Lethe bei Ahlhorn.

Osterscheps.

Empfehle meinen
Eber
zum Decken. Deckgeld 1 ℳ 50 ₰.

G. Brumund.

Ethorn. Zu verpachten 24 Scheffelsaat beste
Kuhweide
(sogen. Düll) und 6 Scheffelsaat auf Helmskamp auf ein oder mehrere Jahre. **H. Schwarting.**

Fahrrad billig abzugeben. Haarenesch. 12.

Gurken werden nicht mehr gekauft.
Rastedter Konservenfabrik.

Ethorn. Zu verk. eine schwere **Kuh,** die im Mai gekalbt hat und viel Milch giebt. **Joh. Hillen.**

Zu verkaufen ein gut erhaltenes **Fahrrad,** sowie mehrere **Kaninchen.** Näheres Markt 8, hinten.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. E. Höber, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg